

## „Analyse der Strategie der Russischen Föderation zum Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion (STARLAP)“ Förderkennzeichen: 2816HS005

*Endbericht Dezember 2017*

---

### **Inhalt**

|  |          |
|--|----------|
| Kurzzusammenfassung  | Seite 03 |
| Abstract   | Seite 04 |
| Politikimplikationen   | Seite 05 |
| <b>Kurzdarstellung der Projektergebnisse</b>                     |          |
| Teilprojekt A „Wettbewerb & Marktmacht“                          | Seite 08 |
| Teilprojekt B „Preisstrukturen in Wertschöpfungsketten“          | Seite 21 |
| Teilprojekt C „Expertenbefragung Geschäftsklima & Investitionen“ | Seite 39 |
| Teilprojekt D „Szenarioanalyse Handel & Produktion“              | Seite 47 |
| <b>Annex</b>   |          |
| Annex 1: Liste der Projektrelevanten Publikationen               | Seite 53 |
| Annex 2: Projektteam   | Seite 54 |
| Annex 3: Fragebogen Expertenbefragung                            | Seite 56 |

### **Projektkoordination**

PD Dr. Linde Götz und Prof. Dr. Thomas Glauben

Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO)

Theodor-Lieser-Straße 2

06120 Halle (Saale)

Tel.: 0345-2928 200 / 0345-2928 327

E-Mail: glauben@iamo.de; [goetz@iamo.de](mailto:goetz@iamo.de)



## Kurzzusammenfassung

Die empirischen Ergebnisse des Teilprojekts A „Wettbewerb und Marktmacht“ haben gezeigt, dass mit dem Einbruch der Fleischimporte aus den EU Mitgliedsstaaten die Preisvolatilität entlang der russischen Wertschöpfungsketten deutlich angestiegen sind. Daneben wurde evident, dass die brasilianischen Rind- und Schweinefleischexporteure in der Lage sind, ihre Exportpreise auf dem russischen Markt zu diskriminieren, wobei das Importverbot zur Verstärkung der Marktmacht beigetragen hat. Ferner zeigte sich für den Düngemittelmarkt, dass die russischen Düngemittelexporteure in der Lage sind, Marktmacht auf den internationalen Märkten für Stickstoff- und Kalidüngemittel auszuüben.

Aus den empirischen Ergebnissen von Teilprojekt B „Preisstrukturen in Wertschöpfungsketten“ wird offensichtlich, dass der Anstieg der Preisvolatilität im russischen Schweinefleischsektor mit der Desintegration Russlands von den internationalen Märkten durch das russische Importverbot von 2014 einhergeht. Die Abkopplung vom Weltmarkt verstärkt die Preiseffekte inländischer Schocks. Dennoch hat sich der Schweinefleischsektor dynamisch entwickelt. Auch im Milchsektor ist in einigen Regionen ein Anstieg der Preisvolatilität zu beobachten. Eine Produktionsausweitung ist allerdings ausschließlich für Käse zu beobachten, die jedoch durch Qualitätsprobleme gekennzeichnet ist.

Die Expertenbefragung von Unternehmen in Deutschland, Russland und von russisch-deutschen Unternehmen im Teilprojekt C hat gezeigt, dass Unternehmen aus Deutschland deutlich optimistischer hinsichtlich zukünftiger Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten in Russland im Vergleich zu russischen Unternehmen sind. Sowohl russische als auch deutsche Unternehmen haben geplant, ihre Geschäftsbeziehungen nach der Aufhebung der beidseitigen Sanktionen wieder aufzunehmen.

Die Ergebnisse der modellbasierten Analyse des russischen Importembargos im Teilprojekt D zeigen, dass in Russland durch ein Aufheben des Importembargos die Produktion von Fleisch und Milchprodukten in 2030 nur geringfügig sinken würde. Der Wegfall des Embargos führt in den Ländern der EU zwar wieder zu einem Anstieg der Agrar- und Nahrungsmittelexporte nach Russland, aber auf ein deutlich niedrigeres Niveau als vor dem Importban.

## Abstract

The results of partial project A have shown that with the decrease of meat imports from the EU member countries, price volatility in the meat supply chains has increased substantially in Russia. Also, beef and pork exporters of Brazil became able to price discriminate on the Russian import market, which was further intensified by the Russian food import ban. We also find for the fertilizer market that the Russian exporters were able to exercise market power on the international markets for nitrogen and potassium fertilizer.

The empirical results of partial project B have made evident that the increase in price volatility in the Russian pork sector was induced by the disintegration of Russia from international markets by Russia's food import ban in 2014. The undocking from the international markets has increased the price effects of domestic supply shocks. Nonetheless, pork production has developed dynamically. Similarly an increase in price volatility in the milk sector was observed for some regions. An increase in production was only observed for cheese, which however is challenged by serious quality problems.

The expert interviews with German, Russian and Russian-German companies in partial project C has shown that agribusiness companies in Germany are significantly more optimistic regarding future business and investment opportunities in the Russia. German as well as Russian companies plan to revive their business relations after the Russian food import ban will be removed.

The results of the model-based analysis of the Russian import ban in partial project D suggests that the production of meat and milk products in Russia will decrease only slightly in the aftermath of the cancellation of the Russian food import ban. The removal of the sanctions would again lead to an increase of the export of agricultural and food products to Russia, however on a much lower level compared to the time period before the import ban was implemented.

## Politikimplikationen

Teilprojekt A hat evident gemacht dass in Folge des Importverbots 2014 für Fleischerzeugnisse aus den EU Mitgliedsstaaten nach Russland sich ungünstigere Wettbewerbsbedingungen auf den russischen Märkten mit entsprechenden Konsequenzen für die Konsumenten ergeben haben. Mit der Einführung des Importembargos stiegen die Einfuhrpreise für Rind-, Schwein- und Geflügelfleisch stark an und überstiegen damit merklich die korrespondierenden heimischen Erzeugerpreise. Gleichzeitig ist auch die Preisvolatilität in der Russischen Föderation in allen Fleischsektoren deutlich angestiegen. Seitdem herrscht ein höhere Unsicherheit und Unwissenheit bei vielen Marktakteuren in Bezug auf die weitere Entwicklung der Preise auf den Importmärkten sowie auf den Produzenten- und Konsumentenmärkten für Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch. Strukturelle Veränderungen im russischen Einfuhrmarkt erwecken den Eindruck, dass Rind- und Schweinefleischexporteure sich dem Preisdruck nicht beugen. Sie sind dazu in der Lage, Preisdiskriminierung in russischen Einfuhrmärkten durchzuführen und höhere Preisaufschläge zu realisieren. Dies gilt insbesondere für die brasilianischen Exporteure. Zudem zeigt sich, dass Marktinterventionen und Handelsrestriktionen, die u.a. den Marktzugang für viele internationale Wettbewerber durch das Embargo begrenzt haben, einen negativen Effekt auf die Entwicklung von Konsumentenpreisen haben. Entsprechend ist zu erwarten, dass sich mit der Aufhebung des Importembargos, die Wettbewerbsbedingungen (wieder) verbessern werden, insbesondere auch zu Gunsten der Verbraucher in der Föderation. Hiervon würden freilich nicht nur der europäische und speziell der deutsche Handel mit Agrargütern profitieren. Mittelfristig könnte dies auch Impulse für den Aufbau einer international wettbewerbsfähigeren russischen Fleischwirtschaft liefern. Die empirischen Ergebnisse der Stellung der Russischen Föderation auf internationalen Faktormärkten, speziell den internationalen Märkten für Stickstoff- und Kalidüngemittel, liefern ebenfalls Hinweise für einen nur begrenzt funktionierenden Wettbewerb. Es Die russischen Düngemittelexporteure bestimmen die Preise für Stickstoff in zwei Drittel der untersuchten Destinationsländer und realisieren zusätzliche Preisaufschläge. Die Ergebnisse

dieser Analyse legen nahe, dass die Kalidüngemittelmärkte möglicherweise von Kartellabsprachen zwischen Russland und Weißrussland betroffen sind. Es konnte Marktmacht in acht von neun untersuchenden Ländern ökonometrisch nachgewiesen werden. Den hiervon betroffenen Destinationen ist zunächst ganz allgemein eine stärkere regionale Diversifizierung ihrer Düngemittelimportstruktur zu empfehlen, die mit einer geringeren Importabhängigkeit von Exporten aus der Russischen Föderation einhergeht.

Die Ergebnisse der Expertenbefragung von Unternehmen in Deutschland, Russland und von russisch-deutschen Unternehmen im Teilprojekt C haben gezeigt, dass Unternehmen aus Deutschland zukünftige Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten in Russland im Vergleich zu russischen Unternehmen deutlich optimistischer einschätzen. Sowohl russische als auch deutsche Unternehmen haben geplant, ihre Geschäftsbeziehungen nach der Aufhebung der beidseitigen Sanktionen wieder aufzunehmen. Russische Unternehmen könnten insbesondere von dem Import von Technologie und Vorleistungen profitieren, während für deutsche Unternehmen der Zugang zu einem großen Absatzmarkt attraktive Einkommensmöglichkeiten schafft. Daher sollte das BMEL für die Unternehmen aus dem Agribusiness in Deutschland Unterstützung anbieten, um die bestehenden Beziehungen zum Agribusiness und staatlichen Einrichtungen in Russland zu pflegen und aufrechtzuerhalten. Damit sollte bei der Aufhebung des russischen Importembargos eine schnelle Wiederaufnahme der Geschäftsbeziehungen und Marktzugang ermöglicht werden.

Die Ergebnisse der modellbasierten Analyse des Importembargos (Teilprojekt D) legen nahe, dass es im Rahmen der Importsubstitutionspolitik zu einem substantiellen Anstieg der Fleischproduktion in Russland kommt, zugleich aber auch die Importe aus den nicht-westlichen Ländern ansteigen. Im Unterschied dazu wird sich die heimische Milchproduktion nicht dynamisch entwickeln und der zusätzliche Bedarf jedoch durch eine Steigerung der Importe von Milch und Milchprodukten aus nicht-westlichen Ländern gedeckt werden. Infolgedessen werden bei der Aufhebung des Importbans zwar die Agrar- und Nahrungsmittelexporte der EU-Länder nach Russland wieder ansteigen, aber auf ein niedrigeres Niveau im Vergleich zu der Zeit vor dem Importban. Daher würde die

Agrarwirtschaft und Ernährungsindustrie der EU bzw. Deutschlands von einer Aufhebung des russischen Importverbots profitieren.

Ein Freihandelsabkommen zwischen Russland und der EU „Von Lissabon bis Wladiwostok“ wird seit einigen Jahren von der deutschen Wirtschaft gefordert. Die Ergebnisse der Modellierung lassen erwarten, dass dann auch der Agrarhandel zwischen beiden Regionen ansteigt und es zu Produktionssteigerungen von Ackerkulturen in Russland und von insbesondere Rindfleisch in der EU und Deutschland kommt. Bei reduzierter Agrarstützung in Russland unter einem EU-Russland-Freihandelsabkommen ändern sich die Ergebnisse nur geringfügig, da die Subventionen in Russland nur einen sehr begrenzten Einfluss auf die Produktionsentwicklung haben.

## Kurzdarstellung der Projektergebnisse

### Teilprojekt A: Wettbewerb und Marktmacht

Im Mittelpunkt des Teilprojekts A „Wettbewerb und Marktmacht“ steht die Untersuchung von Markt- und Wettbewerbsstrukturen sowie der Preisfindung auf internationalen Import- und Exportmärkten von Agrargütern und Lebensmitteln sowie auf landwirtschaftlichen Faktormärkten. In diesem Zusammenhang konzentrieren sich empirische Untersuchungen dieses Teilprojekts auf drei spezifische Forschungsanliegen. Das erste Forschungsanliegen richtet sich auf die Auswirkungen und Einflüsse des russischen Einfuhrverbots im Kontext der russischen Importsubstitutionsstrategie von Agrargütern und Lebensmitteln auf die Veränderung von Handelsstrukturen, die Umorientierung von Handelsströmen sowie die Preisentwicklung auf den Importmärkten sowie auf den Produzenten- und Konsumentenmärkten für Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch in der Russischen Föderation (Perekhozhuk und Glauben 2017a).

Im Hinblick auf Entstehung von monopolartigen Marktstrukturen auf den russischen Importmärkten in Folge von Importeinschränkungen liegt der Schwerpunkt des zweiten Forschungsanliegens in der Untersuchung der Markt- und Wettbewerbsstrukturen sowie dem Verhalten von Exporteuren auf internationalen Märkten und hierbei insbesondere auf den russischen Importmärkten. Seit dem Einfuhrverbot von Fleisch und Fleischwaren gehört Brasilien zu den wichtigsten Handelspartnern Russlands. In diesem Zusammenhang wird die Hypothese überprüft, ob brasilianische Exporteure ihre neue und sehr exklusive Marktposition gegenüber den russischen Importeuren nutzen, um auf russischen Importmärkten Preise zu diskriminieren und damit Marktmacht auszuüben (Perekhozhuk und Glauben 2017b).

Das dritte (Teil-)Vorhaben beschäftigt sich mit den Märkten für Düngemittel. Im Zusammenhang mit dem „Einsturz“ des Kali-Kartells stand Russland im Rampenlicht der

internationalen Öffentlichkeit und der Politik. Die Russische Föderation verzeichnet bekannterweise einen bedeutenden Anteil an den globalen Exporten von Stickstoff- und Kalidüngemitteln. Zusammen mit einigen wenigen anderen Ländern, wie USA und Kanada, bestreitet Russland über die Hälfte der globalen Versorgung. Entsprechend stellt sich die Frage nach dem Wettbewerbsverhalten russischer Exporteure auf internationalen Düngemittelmärkten, speziell ob diese Marktmacht ausüben. (Goretzki et al. 2017a; Goretzki et al. 2017b).

### **Datengrundlagen für die Wettbewerbs- und Marktmachtanalyse**

Grundlage der empirischen Untersuchungen in diesem Teilprojekt stellen drei unterschiedliche Datensätze dar. Der erste Datensatz basiert auf der monatlichen Außenhandelsstatistik der russischen Importe und Exporte von Agrargütern sowie Lebensmitteln über den Zeitraum Januar 2011 bis August 2017. Darüber hinaus basieren einige deskriptive Analysen auf spezifischen aggregierten und desaggregierten Daten der Außenhandelsstatistiken. Zum einen werden die aggregierten Daten zu russischen Importen von Fleisch und (genießbaren) Schlachtnebenerzeugnissen (zweistellige Warengruppe HS-Kode 02) ausgewertet. Zum anderen wird eine Untersuchung von desaggregierten Daten von acht vierstellig kodierten Warengruppen vorgenommen (Perekhozhuk und Glauben 2017a). Der zweite Datensatz zur Erörterung der neugewonnenen Marktstellung Brasiliens gegenüber russischen Fleischimporteuren umfasst brasilianische Exporte von zwei vierstellig kodierten Warengruppen (0202-Rindfleisch, gefroren und 0203-Schweinefleisch, frisch, gekühlt oder gefroren), ergänzt um länderspezifische Wechselkurse. Vor dem Hintergrund verschiedener „Ereignisse“ und Entwicklungen in den Jahren 2008 bis 2016, wie das russische Importverbot, der Nahrungsmittelkrise 2007/08 sowie der steigenden Preise für Fleisch und Fleischwaren 2008-2016 werden insgesamt 8 unterschiedliche Zeitspannen bzw. Daten-Subsample ökonomisch analysiert (Perekhozhuk und Glauben 2017b).

Die Datengrundlagen der empirischen Analyse des Wettbewerbsverhaltens der russischen Düngemittelexporteure auf den internationalen Stickstoff- und Kalimärkten bilden zwei Panelstichproben. Sie decken den Zeitraum von 1996 bis 2012 ab und beinhalten die jahresdurchschnittlichen Wechselkurse und Exporteinheitswerte auf FOB-Basis der jeweiligen Exportgüter. Die zwei Exportgüter stellen Aggregate auf dem 4-digit Niveau des harmonisierten Kodes (HS) für Stickstoff HS-3102 „Mineralische oder chemische Stickstoffdüngemittel“ und Kali HS-3104 „Mineralische oder chemische Kalidüngemittel“ dar (Goretzki et al. 2017a; Goretzki et al. 2017b).

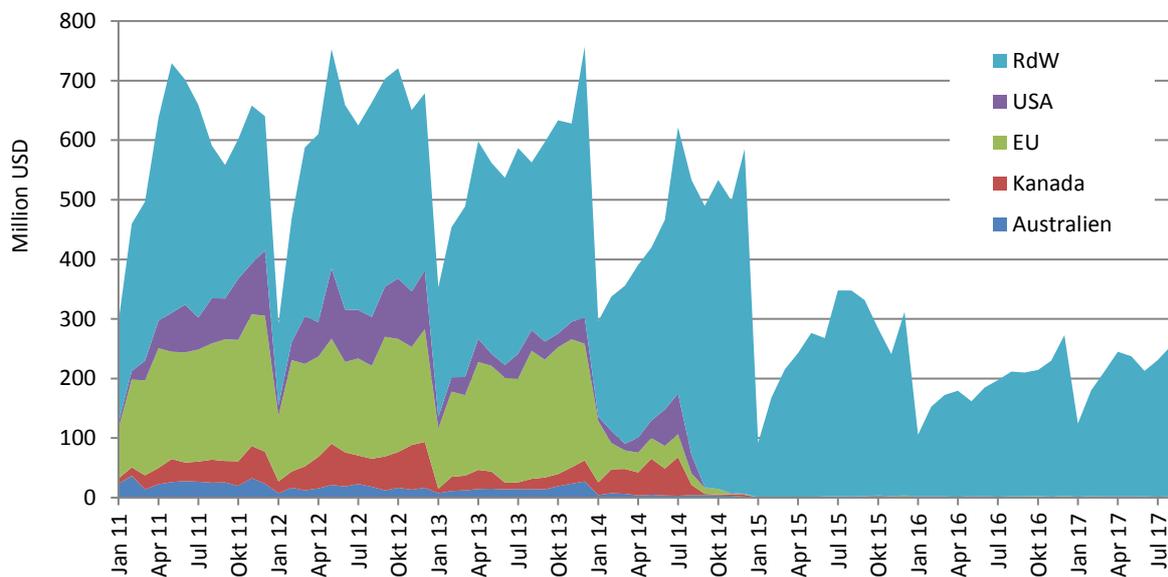
### **Russisches Agrar- und Lebensmittelimportverbot: Auswirkungen auf den heimischen Markt für Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch**

Die empirischen Untersuchungen von russischen Fleischimporten liefern Hinweise, dass der Zusammenbruch der Fleischimporte nach Russland und damit der Anstieg der Preise für Fleisch- und Fleischwaren schon lange vor der Einführung des Einfuhrverbots um 2014 geschah. Die Struktur des russischen Importmarktes für Fleisch hat sich erheblich verändert. Brasilien ist mittlerweile der mit Abstand größte Fleischexporteur auf dem russischen Fleischimportmarkt und erreichte zwischen 2015 und 2016 einen Marktanteil von fast 50 % am gesamten Fleischimport Russlands. Die strukturellen Veränderungen des russischen Importmarktes legen nahe, dass die Rindfleisch- und Schweinefleisch-Exporteure in der Lage sind, Preise auf den russischen Importmärkten zu diskriminieren und damit Marktmacht auszuüben.

Als der Importban am 7. August 2014 in Kraft trat, war bereits Anfang September 2014 ein starker Einbruch der Importmengen der Warengruppe HS-02 „Fleisch und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse“ bei jedem der fünf Handelspartner zu verzeichnen (Perekhozhuk und Glauben 2017a). Zu bemerken ist indes, dass der Einbruch der Importmengen von Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch aus EU-Ländern schon im Januar 2014 und damit vor dem Inkrafttreten des Embargos auftrat (vgl. Abbildung 1). Zur gleichen Zeit stieg die Menge von

Fleischimporten aus Kanada und den USA an, jedoch auch nur bis zum Inkrafttreten des Embargos, welches auch für Fleisch aus Kanada und den USA Importeinbrüche verursachte. Mit Ausnahme von Norwegen, Australien und Kanada waren die EU und die USA seit vielen Jahren die Hauptexporteure von Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch nach Russland. In den Jahren 2011 und 2012 kamen zusammen über 50 % der russischen Importe aus der EU und den USA.

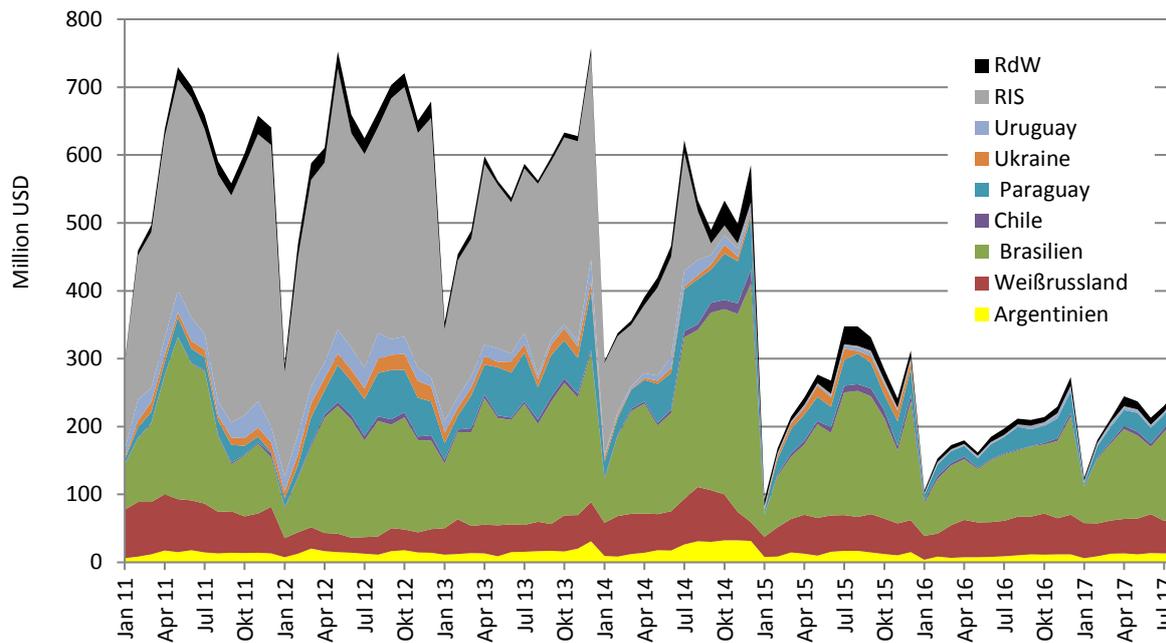
**Abbildung 1: Monatlicher Fleischimport Russlands**



Anmerkung: RdW enthält aggregierte Daten der restlichen Länder der Welt.

Quelle: Perekhozhuk und Glauben (2017a).

**Abbildung 2: Monatlicher Fleischimport Russlands**



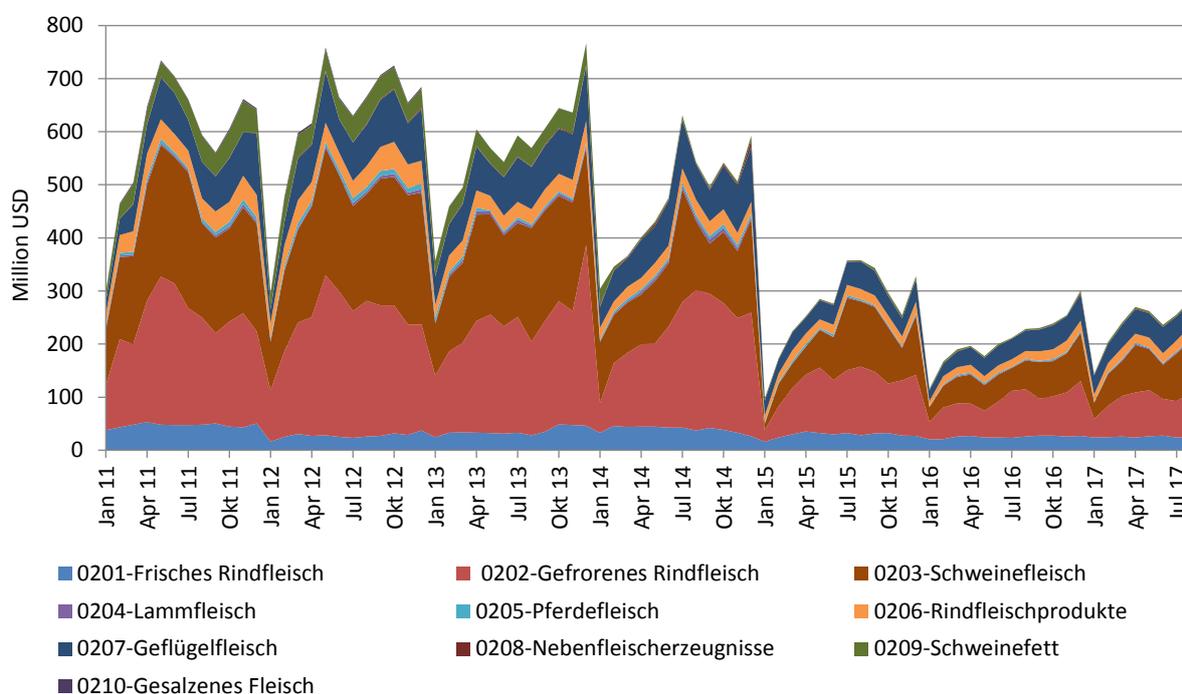
Anmerkung: RIS enthält aggregierte Daten von Ländern, die vom russischen Importverbot betroffen sind (Albanien, Australien, Island, Kanada, Liechtenstein, Montenegro, Norwegen, die USA und die EU mit Ausnahme der Ukraine).

Quelle: Perekhozhuk und Glauben (2017a).

Bis zur Einführung des Einfuhrverbots, abgesehen von Australien, Kanada, den USA und der EU, gehörten auch Argentinien, Weißrussland, Brasilien, Paraguay, die Ukraine und Uruguay zu den zehn größten Exporteuren von Fleisch nach Russland (vgl. Abbildung 2). Seit der Einführung des Embargos hat sich die Struktur des russischen Importmarkts für Fleisch erheblich verändert. Brasilien ist nun der dominierende Fleischexporteur im russischen Importmarkt mit einem Marktanteil am gesamten Fleischimport von fast 50 % in den Jahren 2015 sowie 2016 und mit einem erhöhten Anteil von rund 52 % bis zum August 2017. Der Anteil der größten vier Exporteure 2016, Argentinien, Weißrussland, Brasilien und Paraguay betrug zusammen ca. 92 % und erhöhte sich zwischen Januar und Mai 2017 sogar auf 95 %. Noch vor der Einführung der umfassenden Einfuhrbeschränkungen traten signifikante Änderungen in der Warenstruktur bei Fleischimporten nach Russland auf (vgl. Abbildung 3). Zusätzlich verstärkt wurden diese Trends erheblich durch den insgesamt starken Rückgang

aller Warengruppen im Jahr 2015. Im Vergleich der jährlichen Importwerte nach Warengruppen ist ein Rückgang im Importanteil von Rindfleisch zu beobachten, welches in den Warengruppen für frisches Rindfleisch (HS-0201) und gefrorenes Rindfleisch (HS-0202) aufgeführt ist. Trotz des gesamten Rückgangs der Importwerte, blieb der Gesamtanteil der beiden Gruppen nahezu unverändert bei ca. 45 % des gesamten Importwerts in der zweistelligen Warengruppe „Fleisch und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse“.

**Abbildung 3: Russlands Fleischimporte nach vierstelligen Warengruppen**



Quelle: Perekhozhuk und Glauben (2017a).

Innerhalb der letzten drei Jahrzehnte traten erhebliche Veränderungen im Weltrindfleischhandel auf. Zunächst hat sich der weltweite Rindfleischexport von ca. drei Millionen Tonnen pro Jahr in den Jahren 1996-2000 um mehr als das Doppelte, d. h. ca. fünf Millionen Tonnen in den Jahren 2011-2015 erhöht. Dazu kommt, dass der Handel insbesondere in Bezug auf Rindfleischexporte viel konzentrierter ist als etwa der Weizenexport (Perekhozhuk 2013). Die Untersuchungsergebnisse weisen darauf hin, dass über 88 % der Rindfleischexporte auf die zehn größten Exporteure der Jahre 2011-2015

zurückzuführen sind. Im Vergleich zu den Jahren 1996-2000 hat sich die Konzentration der zehn größten rindfleischexportierenden Länder um fast 10 % erhöht. Die drei Länder Indien, Brasilien und Australien machen dabei mehr als 61 % des Weltrindfleischexports aus (Perekhozhuk und Glauben 2017b).

Ähnliche Entwicklungen wie beim Rindfleischhandel sind auch beim Handel mit Schweinefleisch zu beobachten. So hat sich die weltweit exportierte Menge nahezu verdoppelt, von 4,6 Millionen Tonnen in den Jahren 1996-2000 auf ungefähr 9,6 Millionen Tonnen zwischen 2011 und 2015. Im Vergleich der Konzentrationen des Rindfleischmarktes mit dem Schweinefleischmarkt ergibt sich, dass die weltweiten Schweineexporte weitaus deutlicher konzentriert sind als Rindfleischexporte. Über 60 % der Schweinefleischexporte lassen sich auf die fünf größten Exporteure zurückführen, Deutschland (18 %), USA (16 %), Dänemark (12 %), Spanien (11 %) und Kanada (9 %) (Perekhozhuk und Glauben 2017b).

Hoch konzentrierte Rind- und Schweinefleischmärkte können höheren Preisvolatilitäten ausgesetzt sein, als dies etwa bei anderen Agrarmärkten, die geringer konzentriert sind, der Fall ist. Tatsächlich ist die Preisvolatilität in den Rind- und Schweinefleischmärkten relativ ausgeprägt, was nicht zuletzt die Folge einer vergleichsweise hohen Marktkonzentration sein kann. Ferner lässt sich aus den Strukturanalysen schließen, dass die fünf weltweit größten Exporteure von Schweinefleisch Preise setzen können und diese nicht „nehmen“ müssen, wie es bei vollständig wettbewerblich orientierten Märkten der Fall wäre. Unter bestimmten Umständen sind diese in der Lage, Preise in ihren jeweiligen Zielmärkten zu diskriminieren, d. h. die Markups und damit Preise zu erhöhen. Dazu kommt, dass staatliche Marktinterventionen und Handelsbestimmungen (wie das russische Einfuhrverbot für Lebensmittel und Agrargüter) den Marktzugang beschränken und sich somit kritisch auf die steigende Preisentwicklung auswirken oder auch allgemeine wirtschaftliche Entwicklungen bzw. Wechselkursentwicklungen sich auf das Preisgefüge auswirken. Entsprechend ist die Analyse der Ursache von Preisentwicklungen häufig schwierig, da die einzelnen potenziellen

Einflussfaktoren nicht klar getrennt werden können. Preisdiskriminierung kann also entweder durch staatliche Marktinterventionen ausgelöst sein und/oder durch die hohe Konzentration auf den russischen Importmärkten für Rind- und Schweinefleischprodukte.

### **Wettbewerb und Marktmacht der brasilianischen Exporteure von Rind- und Schweinefleisch**

Die Ergebnisse der langfristig orientierten Analyse weisen auf oligopolistische Preisdiskriminierung seitens brasilianischer Rind- und Schweinefleischexporteure in Importländern hin (Perekhozhuk et al. 2017). Die Rindfleischexportmärkte sind segmentiert. Entsprechend waren brasilianische Rindfleischexporteure in der Lage, Exportpreise in mehr als ein Drittel der untersuchten 28 Importländer, darunter in Norwegen, Russland, Schweden und sieben anderen Ländern, höher als den hypothetischen Gleichgewichtspreis festzulegen. Insbesondere praktizierten die brasilianischen Exporteure von Rindfleisch eine sog. „Pricing to Market“ Strategie: Exportpreise in inländischer Währung wurden durch Anpassung der Wechselkurseffekten in Angola, China, Norwegen und Schweden stabilisiert. Jedoch in vielen Ländern wie in Russland, Venezuela und zehn weiteren Ländern wurden Wechselkursänderungen genutzt, um die Preise einmal mehr „nach oben“ anzupassen.

Im Vergleich zu Ergebnissen der langfristigen Analyse weisen die Ergebnisse der kurzfristigen Analyse interessante Ergebnisse hinsichtlich des Verhaltens brasilianischer Rindfleischexporteure auf. Ein zentrales Ergebnis der kurzfristigen Analyse ist die Erkenntnis, dass die brasilianischen Rindfleischexporteure verschiedenen Preissetzungsstrategien in den internationalen Märkten folgen, im Zeitraum vor und während des russischen Einfuhrverbots. Interessant ist dabei, dass Rindfleischmärkte seit dem russischen Einfuhrverbot viel segmentierter sind als vorher. Gleichzeitig liefern die Ergebnisse der kurzfristigen Analyse empirische Hinweise dafür, dass Marktmacht gegen russische Fleischimporteure seitens brasilianischer Rindfleischexporteure mit dem Einfuhrverbot ausgeübt wird. Die Ergebnisse für den Schweinefleischexport im Kurzzeitraum sind denen für den Rindfleischexport ähnlich,

wobei die Schweineexportmärkte während des Einfuhrverbots segmentierter waren als davor und auch segmentierter als in der Hochpreisphase. Es gibt jedoch keinen Hinweis für Ausübung von Marktmacht auf dem russischen Schweinefleischmarkt während des Einfuhrverbots. Weitere Ergebnisse dieser Analyse zeigen, brasilianische Schweinefleischexporteure haben die Exportpreise für Schweinefleisch durch die Wechselkursschwankungen je nach Zielland im Kurzzeitraum angepasst und so die Effekte relativer Preisänderungen in örtlichen Währungen gedämpft (Brown 2001).

### **Preisdiskriminierung und Marktmacht auf den internationalen Düngemittelmärkten**

Russland ist einer der bedeutendsten Anbieter von Stickstoff- und Kalidüngemitteln auf dem Weltmarkt (Goretzki et al. 2017a; Goretzki et al. 2017b). Ein Fünftel der Weltexporte von Stickstoffdüngemitteln und Kalidüngemitteln geht auf Russland zurück. Die Analyse der Konzentration der Stickstoff- und Kalimärkte zeigt, dass die Stickstoffmärkte in 6 von 28 Destinationsländern wie Estland, Kirgisistan, Lettland, Moldawien, Mongolei und Ungarn hoch konzentriert sind. In der Mongolei liegt laut Berechnungen des Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) sogar ein russisches Monopol vor. Eine mäßige Marktkonzentration herrscht in Finnland, Georgien, Honduras, Litauen, Marokko, Mexiko, Polen und Ungarn. Im Vergleich zu Stickstoffdüngemittelexporten sind die russischen Kalidüngemittelexporte viel stärker konzentriert. Einen hohen Anteil an den Kaliimporten hat Russland in Ungarn (über 70 %). In Ländern wie China und Finnland liegen die russischen Marktanteile bei knapp 50 %. In 4 von 9 Destinationsländern (Brasilien, Indien, Malaysia und Polen) hat Russland Anteile zwischen 15 % und 25 %.

Der Vergleich der Konzentrationszahlen weist auf eine hohe Konzentration und eine marktbeherrschende Stellung russischer Exporteure in vielen Destinationsländern hin. Dies stärkt durchaus die Marktposition Russlands auf ihren Exportmärkten und kann zur Ausübung von Preisdiskriminierung (Marktmacht) durch russische Exporteure auf den internationalen Märkten für Stickstoff- und Kalidüngemittel führen. Die empirischen Ergebnisse lassen sich

wie folgt zusammenfassen: Erstens, ausgehend von möglicherweise Preis- und Kartellabsprachen wurde die Hypothese über preisdiskriminierendes Verhalten der russischen Exporteure auf den Exportmärkten anhand des sog. Pricing-to-Market-Ansatzes empirisch überprüft. Die geschätzten Parameter sind ökonomisch plausibel interpretierbar und entsprechen den formulierten Hypothesen. Zweitens, die Schätzergebnisse deuten darauf hin, dass Marktmacht auf dem Exportmarkt für Stickstoffdüngemittel in mehr als zwei Dritteln der Destinationsländer und auf dem Exportmarkt für Kalidüngemittel in acht von neun Ländern von russischen Exporteuren ausgeübt wird. Drittens, die Ausübung von Marktmacht auf dem Exportmarkt für Kalidüngemittel ist deutlich stärker als auf dem Stickstoffdüngemittelexportmarkt (Goretzki et al. 2017a; Goretzki et al. 2017b).

### Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse dieser und weiterer ökonomischen Studien geben Hinweise auf Ursachen zunehmender Unsicherheit, ausgedrückt etwa in Kennziffern der Preisvariabilität und -volatilität, auf internationalen Rind- und Schweinefleischmärkten. Erstens, bekannterweise unterliegen Rind- und Schweineproduktion gewissen, teilweise dynamischen, Zyklen (Crespi et al. 2010) die bereits gewisse Schwankungen mit sich bringen. Zweitens werden die Handelsstrukturen zu einem großen Teil von multilateralen Handelsbeschränkungen auf Importe und Exporte von Rind- und Schweinefleisch etwa in Folge von Tierkrankheitsausbrüchen in exportierenden Ländern beeinflusst und zudem von spezifischen Nichttarifären Handelshemmnissen und mengenmäßigen Beschränkungen wie Einfuhrquoten, Einfuhrlizenzen und Gesundheits- und Sicherheitsbestimmungen beeinflusst (Brester und Wohlgenannt 1997; Felt et al. 2011; Swift 2004). Ein dritter Grund liegt in der niedrigeren Angebotsreagibilität, im Vergleich zur höheren Elastizität der Nachfrage bei Rindern und Schweinen (Quagrainie et al. 2003) und bei Verarbeitungsbetrieben von Rind und Schwein (Brester und Wohlgenannt 1993; Wohlgenannt 1993). Schließlich, bedingen steigende Transaktionskosten, Marktrestriktionen und segmentierte internationale Märkte gewisse Instabilitäten (Azzam und Anderson 1996) als auch teilweise nur begrenzt

funktionierenden Wettbewerb besondere Herausforderungen an den Handel mit Rind- und Schweinefleisch (Azzam 2003; Quagraine et al. 2003; Crepsi et al. 2010).

Die Untersuchungen des Preissetzungsverhaltens der brasilianischen Rind- und Schweinefleischexporteure haben gezeigt, dass trotz deren großen Anteils an den weltweiten Rind- und Schweinefleischexporten aus langfristigen Perspektiven nur beschränkte Möglichkeiten bestehen, Marktmacht auf den internationalen Rind- und Schweinefleischmärkten auszuüben. Unsere ökonometrischen Schätzungen deuten zwar auf die Ausübung von Marktmacht seitens brasilianischer Rind- und Schweinefleischexporteure in jedem dritten Land von untersuchten 28 Importländern hin, weisen jedoch zugleich auf einen nur geringen Preissetzungsspielraum hin. Allerdings, die Ergebnisse der kurzfristigen Analyse deuten darauf hin, dass das russische Einfuhrverbot negative Konsequenzen für Wettbewerb auf dem russischen Importmarkt für Rindfleisch hat. Die Analyse zeigt, dass die mögliche Ausübung von Marktmacht seitens brasilianischer Rindfleischexporteure naheliegt. Vor diesem Hintergrund ist die Gefahr der Ausübung von Marktmacht bei einer weiter zunehmenden Bedeutung für russische Importeure im internationalen Rindfleischhandel als vergleichsweise ausgeprägt einzuschätzen. Hier wäre die Russische Föderation gefordert, ihre Importe wieder zu diversifizieren und die Abschaffung des Importbans in Erwägung zu ziehen.

Eine weitere Studie von Goretzki et al. (2017a; 2017b) analysiert das Preissetzungsverhalten Russlands in den internationalen Märkten für Stickstoff- und Kalidüngemittel. Die Schätzergebnisse zeigen, dass ein imperfekter Wettbewerb auf dem russischen Exportmarkt für Stickstoffdüngemittel in zwei Dritteln der untersuchten Destinationsländer herrscht. Auf dem Exportmarkt für Kali ließ sich nur in einem von 9 untersuchten Ländern ein ausreichend vollkommener Markt finden. Internationale Stickstoff- und Kalidüngemittelmärkte sind durch einen geringeren Wettbewerb und Kartellabsprachen geprägt und zeichnen sich insbesondere durch eine geringe Markttransparenz aus. Hier ist den Importländern nahezu legen, ihre Importe regional zu diversifizieren und mehr Wettbewerb zuzulassen.

## Literatur

- Azzam, A. M. (2003): Market Transparency and Market Structure: The Livestock Mandatory Reporting Act of 1999. *American Journal of Agricultural Economics*, Vol. 85 (2), pp. 387-395.
- Azzam, A. M., Anderson, D. G. (1996): Assessing Competition in Meatpacking: Economic History, Theory, and Evidence. Report to Packers and Stockyards Programs, Grain Inspection, Packers and Stockyards Administration, USDA. GIPSA-RR 96-6.
- Brester, G. W., Wohlgenant, M. K. (1997): Impacts of the GATT/Uruguay Round Trade Negotiations on U.S. Beef and Cattle Prices. *Journal of Agricultural and Resource Economics*, Vol. 22 (1), pp. 145-156.
- Crespi, J. M., Xia, T., Jones, R. (2010): Market Power and the Cattle Cycle. *American Journal of Agricultural Economics*, Vol. 92 (3), pp. 685-697.
- Felt, M., Gervais, J., Larue, B. (2011): Market Power and Import Bans: The Case of Japanese Pork Imports. *Agribusiness*, Vol. 27 (1), pp. 47-61.
- Goretzki, P., Perekhozhuk, O., Glauben, T., Loy, J.-P. (2017a): Preisdiskriminierung und Marktmacht auf den internationalen Düngemittelmärkten: Empirische Evidenz aus dem russischen Düngemittelexportmarkt, IAMO Discussion Paper No. 163, Halle (Saale).
- Goretzki, P., Perekhozhuk, O., Glauben, T., Loy, J.-P. (2017b): Market Power in the international fertiliser market: empirical evidence for exports from Russia. Contributed paper presented at the, XV Congress of the European Association of Agricultural Economists (EAAE) "Towards Sustainable Agri-Food Systems: Balancing between Markets and Society", Parma, Italia, 29.08.2017-01.09.2017.
- Perekhozhuk, O., Glauben, T. (2017a): Russian Food and Agricultural Import Ban: The impact on the domestic market for cattle, pork and poultry. IAMO Discussion Paper (Forthcoming), Halle (Saale).
- Perekhozhuk, O., Glauben, T. (2017b): Competition and market power of Brazilian exporters of beef and pork. Unpublished Manuscript.

Quagraine, K., Unterschultz, J., Veeman, M., Jeffrey, S. (2003): Testing for Processor Market Power in the Markets for Cattle and Hogs in Canada. *Canadian Journal of Agricultural Economics*, Vol. 51, pp. 397-411.

Swift, R. (2004): The pass-through of exchange rate changes to the prices of Australian exports of dairy and livestock products. *Australian Journal of Agricultural and Resource Economics*, Vol. 48 (1), pp. 159-185.

Wohlgenant, M. K. (1993): Distribution of Gains from Research and Promotion in Multi-Stage Production Systems: The Case of the U.S. Beef and Pork Industries. *American Journal of Agricultural and Resource Economics*, Vol. 75 (3), pp. 642-651.

## Teilprojekt B: Preisstrukturen in Wertschöpfungsketten

Teilprojekt B widmet sich den Effekten der russischen Importsanktionen auf die Preisbeziehungen und Preisentwicklungen in Russland selbst. Dabei stehen die Preisbeziehungen zwischen den Märkten in unterschiedlichen Regionen und entlang von Wertschöpfungsketten für Milch und Fleisch in Russland und deren Einbindung in die internationalen Märkte im Mittelpunkt. Hierbei werden die Preisbeziehungen zwischen den Regionen sowie entlang der Wertschöpfungsketten für Milch- und Fleischprodukte auf nationaler beziehungsweise regionaler Ebene abgeschätzt. Zusätzlich zielt das Projekt auf die Identifizierung der Effekte, welche durch die Importsubstitutionspolitik ausgelöst wurden.

### Importsubstitutionspolitik und Handelspolitik

Zur Modernisierung der heimischen Agrar- und Ernährungswirtschaft verfolgt die russische Regierung eine Importsubstitutionspolitik mit dem Ziel der weitgehenden Selbstversorgung. Mehr noch, die russische Regierung strebt an, dass der russische Agrarsektor zu einem der weltweit größten Exporteure landwirtschaftlicher Erzeugnisse und zum Global Player im internationalen Agrarhandel aufsteigt.

Die zum einen auf den Binnenmarkt und zum anderen auf den Weltmarkt ausgerichteten Ziele werden im Wesentlichen mittels zweier Instrumente verfolgt: eine protektionistische Agrarhandelspolitik basierend auf nichttarifären Handelshemmnissen und sogar Importverboten soll Einfuhren vom russischen Markt fernhalten. Gleichzeitig sind zusätzliche Anreize für Investitionen in den einheimischen Agrar- und Lebensmittelsektor geschaffen worden, denn inländische Erzeugung soll die Importe ersetzen. Zu diesem Zweck dienen umfangreiche Finanzhilfen im Rahmen von Agrarförderprogrammen. Jedoch birgt diese Politik eine ganze Reihe von Risiken. So erhöht Protektionismus die Gefahr, dass sich ein ineffizienter einheimischer Agrarsektor entwickelt, der sich durch relativ hohe Produktionskosten oder niedrige Produktqualität, verglichen mit den Konkurrenten auf dem

wettbewerbsintensiven Weltmarkt, auszeichnet. In diesem Falle kann erwartet werden, dass ein Abbau der Importbeschränkungen zu einer Verdrängung der heimischen Produktion durch günstige Importe führen würde.

Im Zentrum dieser protektionistischen Handelspolitik Russlands stehen die Fleischerzeugung und die Erzeugung von Milchprodukten. Mit dem russischen Importverbot für Lebensmittel aus westlichen Ländern im August 2014, das nun zum dritten Mal bis Ende 2018 verlängert wurde, kam es zu einer drastischen Änderung des Handelsmusters bei Schweinefleisch.

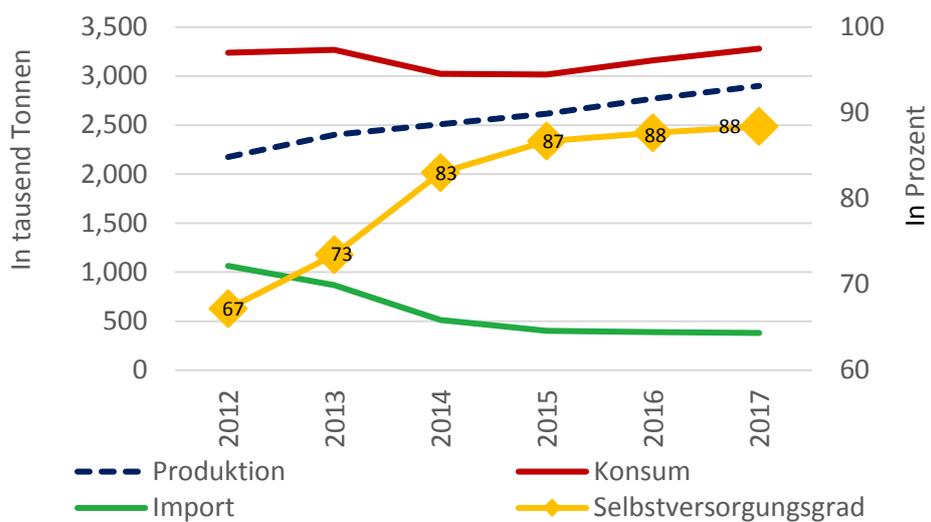
### **Die Entwicklung des russischen Schweinefleischsektors**

Zwischen 2004 und 2012 kamen Russlands Schweinefleischimporte hauptsächlich aus Deutschland, Dänemark, Kanada, den USA und Brasilien. Heute darf von den fünf genannten Ländern nur noch Brasilien Schweinefleisch nach Russland exportieren. Im Schweinefleischsektor ist die Importsubstitutionspolitik insofern erfolgreich als das selbst gesteckte agrarpolitische Ziel einer Erhöhung des Selbstversorgungsgrades bei Schweinefleisch auf 85 % bereits 2015 erreicht wurde (Abbildung 1). Die Expansion der heimischen Schweinefleischproduktion ging mit umfassenden regionalen Verlagerungen von der Südlichen Region in die Zentralregion einher. Seit 2006 konzentriert sich die Schweinefleischproduktion dabei zunehmend in Belgorod. Auf diesen Oblast von der Größe Brandenburgs, ca. 600 km südlich von Moskau, entfallen heute fast 20 % der gesamten Schweinefleischproduktion Russlands. Auf der anderen Seite ist die Produktion in den früher führenden Schweinefleischproduktionsregionen Krasnodar und Rostow in der Südlichen Region bedeutend zurückgegangen (Abbildung 2).

Diese Entwicklung wird von einer starken Ausbreitung hochintegrierter Agroholdings begleitet. Demnach kontrollieren Agroholdings mehrere Stufen der Wertschöpfungskette, von der Futterproduktion über die Schweinemast, die Schlachthäuser und manchmal sogar bis hin zur Verteilung an die Endverbraucher über eigene Supermarktketten. Der Anteil der

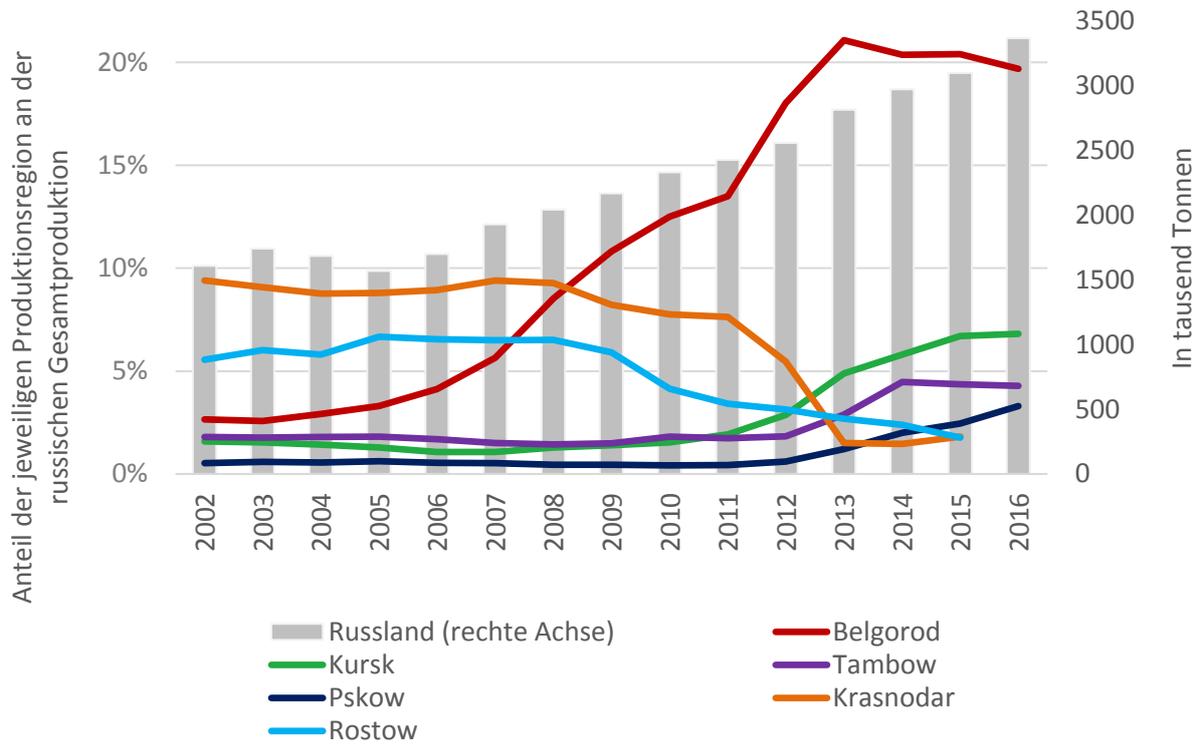
Agroholdings an der russischen Schweinefleischproduktion ist im Durchschnitt von 31 % in 2002 auf knapp 70 % in 2016 angestiegen (Abbildung 3). Die Produktion in Belgorod entfällt heute vollständig auf Agroholdings, wobei die beiden größten Holdings Miratorg und Agro-Belgorje hier fast zwei Drittel der Produktion ausmachen.

**Abbildung 1: Entwicklung der Selbstversorgung Russlands bei Schweinefleisch**



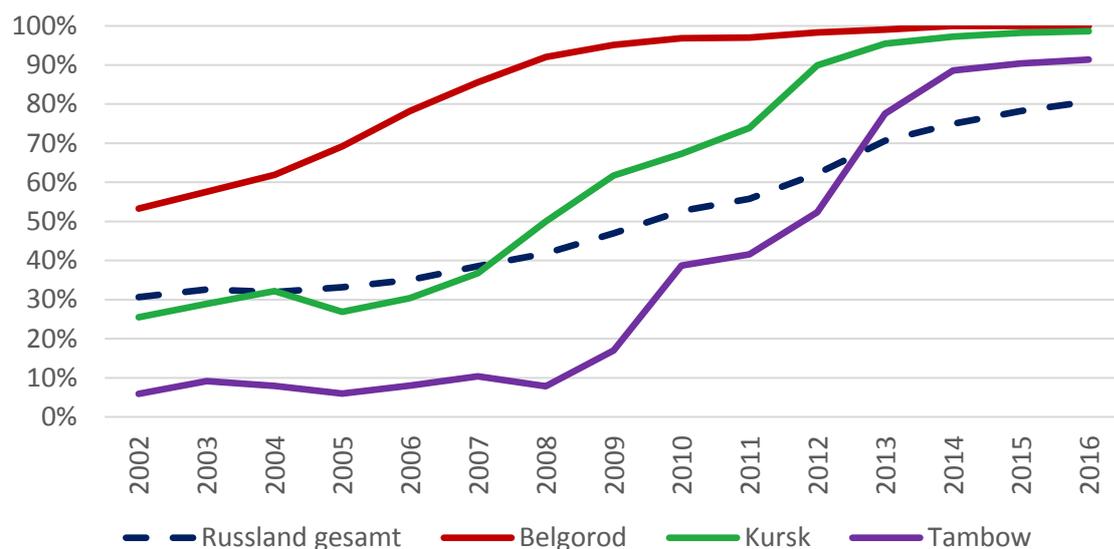
Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Rosstat 2017.

**Abbildung 2: Die Entwicklung der Schweineproduktion in den wichtigsten Produktionsregionen Russlands (2002-2016)**



Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Rosstat (2016). Säulen repräsentieren die gesamte Schweinefleischproduktion Russlands pro Jahr (siehe rechte Achse).

**Abbildung 3: Anteil Agroholdings an der Produktion in ausgewählten Regionen, 2002-2016**



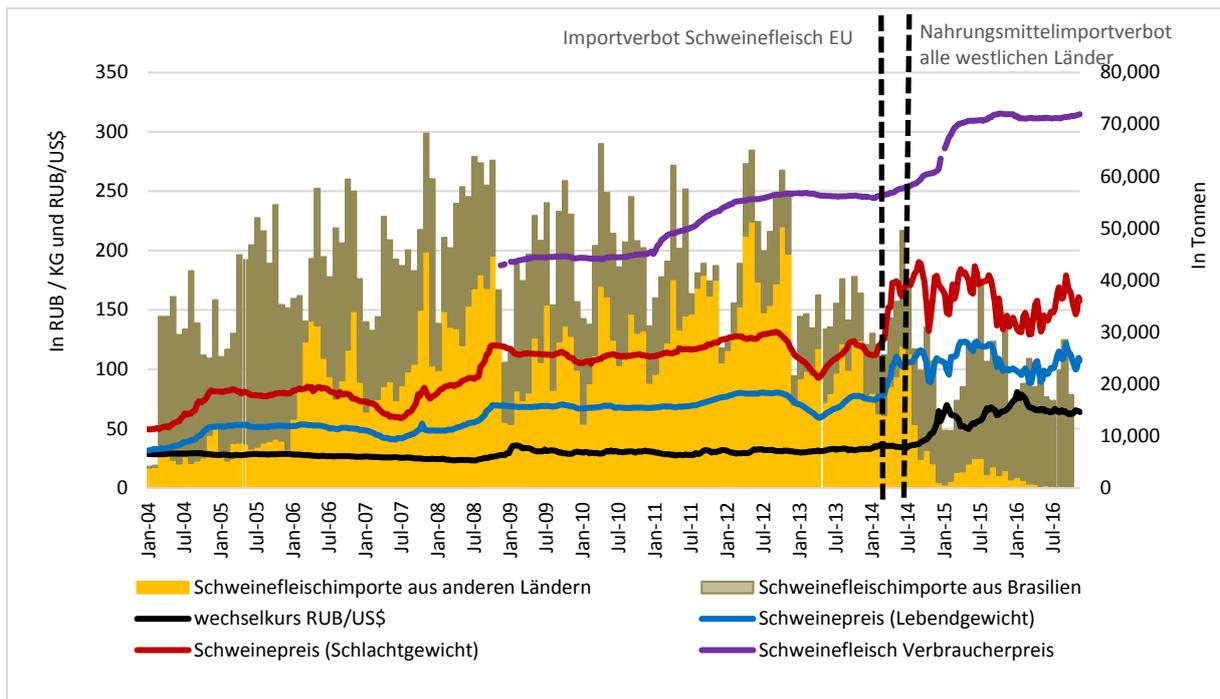
Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Rosstat (2016).

### Die Entwicklung der Volatilität der russischen Schweinepreise

Zur Analyse der Auswirkungen der Importsubstitutionspolitik auf die Preisschwankungen im Schweinefleischsektor messen wir die Entwicklung der Preisvolatilität im inländischen Schweinefleischsektor auf zwei Stufen der russischen Wertschöpfungskette für Schweinefleisch, der Schweinemast und der Schlachtung. Berücksichtigt werden auch mögliche Einflüsse externer Faktoren, wie etwa der Rubel-USD-Wechselkurs, der Importpreis für Schweinefleisch in Russland und der Anteil an Schweinefleischimporten aus Brasilien. Für unsere Untersuchung der Volatilitätsdynamiken und Volatilitätskorrelationen zwischen den verschiedenen Zeitreihen haben wir das Dynamic-Conditional-Correlation-Multivariate-General-Autoregressive-Conditional-Heteroscedasticity-Modell ausgewählt. Der Untersuchungszeitraum ist 2004 bis 2016.

Abbildung 4 zeigt die Preisentwicklung auf verschiedenen Stufen der Schweinefleischwertschöpfungskette. Erkennbar ist, dass die Preise für Schweine nach Lebendgewicht und nach Schlachtgewicht bis Anfang 2013 relativ stabil waren. Anschließend, und insbesondere nach Verhängung des Einfuhrverbots für Agrargüter und Lebensmittel im August 2014, haben sich die Veränderungsraten bzw. die Volatilität beider Preise drastisch erhöht. Darüber hinaus haben alle genannten Schweinefleischpreise und auch die Endverbraucherpreise in den Jahren 2014/2015 einen starken Anstieg verzeichnet.

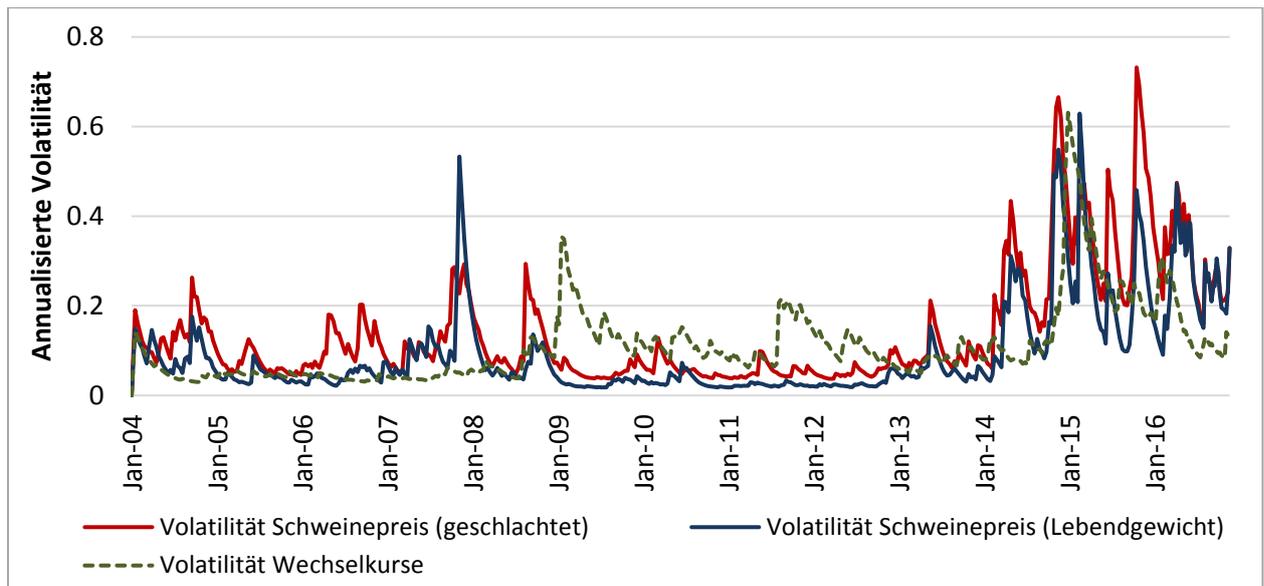
**Abbildung 4: Preisentwicklungen in der Wertschöpfungskette für Schweinefleisch**



Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Rosstat, ITC, Oanda.

Unsere ersten ökonometrischen Ergebnisse (vgl. Götz und Jaghdani 2017) machen sichtbar, dass die Preisvolatilität und damit auch die Risiken in der Schweinefleischwertschöpfungskette zeitgleich mit dem Rückgang der Schweinefleischimporte und der Steigerung der heimischen Schweinefleischproduktion stark angestiegen sind. Die geschätzten Volatilitäten für den Lebendgewicht-Schweinepreis, den Schlachtgewicht-Schweinepreis und den Wechselkurs sind in Abbildung 5 dargestellt. Aus dieser geht hervor, dass die Preisvolatilität seit Anfang 2014 drastisch angestiegen ist. Gleichzeitig haben sich die Spillover-Effekte der Volatilität und damit die wechselseitige Abhängigkeit der Schlachtgewicht- und der Lebendgewichtpreise für Schweine im Zuge zurückgehender Schweinefleischimporte stark erhöht, wobei letztere schon 2013 begannen abzunehmen. Unsere Untersuchungsergebnisse deuten jedoch nicht darauf hin, dass der Rubel/USD-Wechselkurs, die Schweinefleischimportpreise und der Anteil der Schweinefleischimporte aus Brasilien an den gesamten russischen Schweinefleischimporten externe Treiber dieser Entwicklung waren.

**Abbildung 5: Annualisierte Volatilität Wechselkurs & Schweinepreise**



Quelle: Eigene Darstellung.

Die Ergebnisse legen nahe, dass der Anstieg der inländischen Schweinepreisvolatilität mit der Desintegration Russlands von den internationalen Schweinefleischmärkten einhergeht. Die Abkopplung vom Weltmarkt hat dazu geführt, dass die inländischen Angebotsschocks stark auf die Preise durchschlagen und es zu extremen Preisschwankungen kommt. Lokale Schweinefleischversorgungsengpässe bzw. Angebotsüberschüsse wurden beispielsweise durch Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest und die rasant zunehmende, regionale Konzentration der Schweinefleischproduktion in einzelnen Regionen und dem gleichzeitigen Rückgang der Produktion in anderen Gebieten verursacht. Hinzu kommt, dass die Entwicklung des einheimischen Schweinefleischsektors mit einem intensiven Strukturwandel hin zu hoch integrierter großen Agroholdings einhergeht. Eine hohe Preisvolatilität stellt besondere Anforderungen an das Risikomanagement, verursacht zusätzliche Kosten und verringert folglich die Profitabilität der Schweineproduktion.

## Die Entwicklung der regionalen Preisbeziehungen im Schweinefleischmarkt

Des Weiteren wurde untersucht, inwieweit sich der russische Importstopp für Schweinefleisch aus westlichen Staaten auf Preisbeziehungen zwischen Russlands bedeutendsten Produktionsregionen ausgewirkt hat. In der Betrachtung wird Belgorod, die weitaus bedeutendste Schweinefleischproduktionsregion, und sieben weitere Oblaste bzw. Republiken berücksichtigt. Der Theorie des räumlichen Marktgleichgewichts entsprechend werden in gut funktionierenden Wettbewerbsmärkten Preisänderungen in einzelnen Regionen, die sich beispielsweise durch Schocks ergeben, schnell und vollständig an die anderen Regionen weiter gegeben. Diese Preisübertragungen basieren auf einem gut funktionierenden regionalen Handel, der letztlich zur Stabilisierung der regionalen Preise führt. Die beobachteten regionalen Preisdifferenzen entsprechen dabei den Transportkosten.

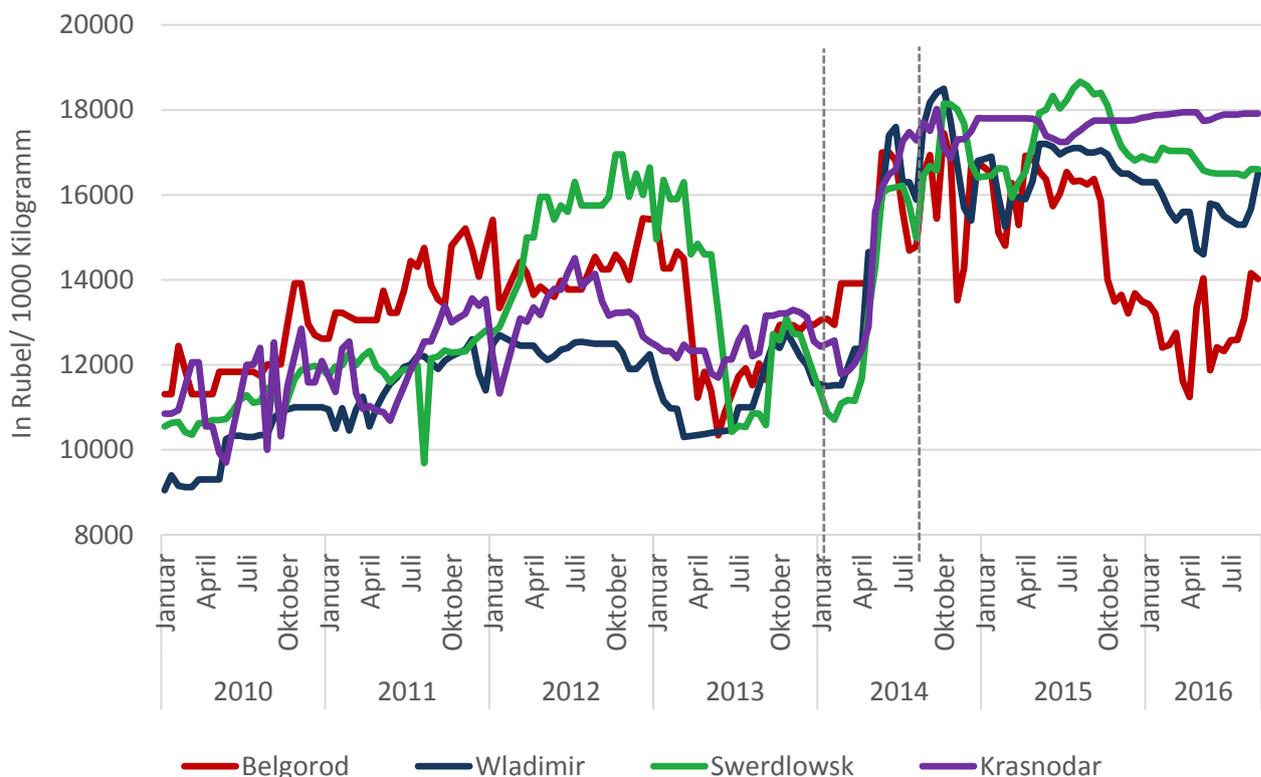
In dieser Analyse wurde mit einem zeitreihenökonometrischen Fehlerkorrekturmodell die Entwicklung der Marktintegration bzw. Preistransmission der regionalen Schweinefleischmärkte Russlands untersucht. Die Anwendung eines regimespezifischen Modellansatzes erlaubt es, die Märkte in der Zeitperiode vor 2014, die sich durch umfassende Importen von Schweinefleisch vom Weltmarkt auszeichnet, mit der Phase während des russischen Importverbots nach August 2014 zu vergleichen.

Die Berechnungen zeigen eine deutliche Abschwächung der räumlichen Preistransmission innerhalb Russlands nach August 2014 auf. Dies bedeutet, dass die regionale Integration der Schweinefleischmärkte mit der Region Belgorod abgenommen hat und damit in der Periode nach dem Importverbot separiert wurden. Dies bedeutet weiterhin, dass sich der Produktionspreis Belgorods in der protektionistischen Phase in geringerem Maße auf andere regionale Märkte Russlands überträgt.

In Abbildung 6 lassen sich ab Mitte 2015 stark sinkende Schweinefleischpreise in der Hauptproduktionsregion Belgorod beobachten, während die Preise in Vladimir, Sverdlovsk

und Krasnodarskiy deutlich weniger stark absinken und die Differenz zu dem Preis in Belgorod stark angestiegen ist. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich der Wettbewerb in der Belgorod-Region stark verschärft hat und dies zu einem Preisrückgang geführt hat. Offensichtlich ist der Wettbewerb in den anderen kleineren Produktionsregionen deutlich geringer. Diese Ergebnisse untermauern, dass in Belgorod mit der großstrukturierten Produktion ein sehr effizienter Schweineproduktionssektor entstanden ist, der auch international wettbewerbsfähig ist. In den anderen Regionen ist die Produktion kleinstrukturierter und die Effizienz der Produktion niedriger. Infolge mangelnder Transportinfrastruktur für den Binnenhandel und damit verbundenen hohen Transportkosten ist der Handel zwischen diesen Regionen und Belgorod gering und die Märkte werden zunehmend separiert.

**Abbildung 6: Preise für Schweinefleisch in ausgewählten Regionen Russlands, 2010-2016**



Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Specagro 2016.

### Zukünftige Entwicklung des russischen Schweinefleischsektors

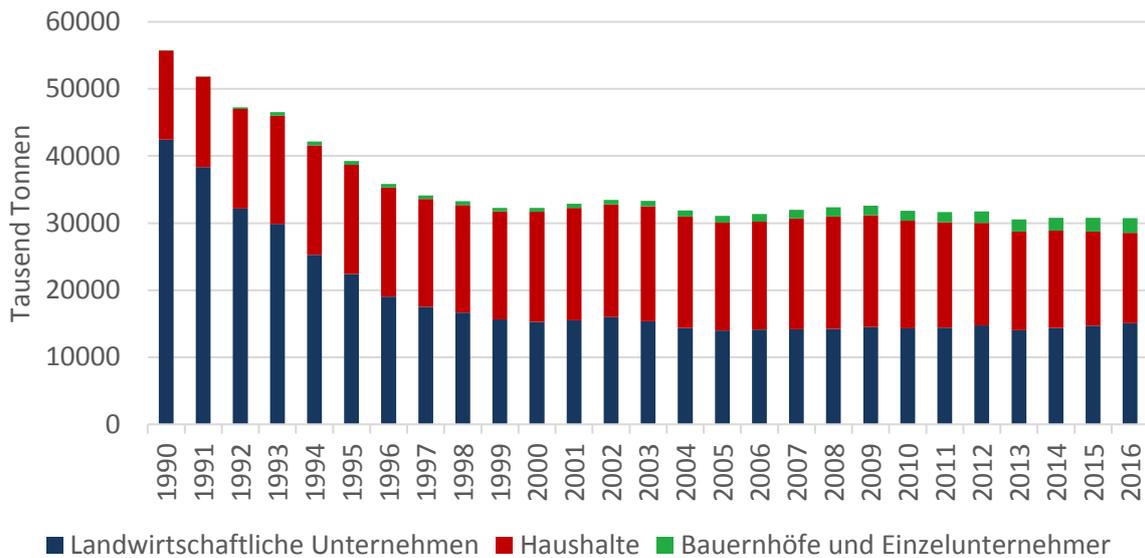
Gegenwärtig ist nicht absehbar, wann der bis Ende 2018 verlängerte russische Einfuhrstopp aufgehoben und der russische Schweinesektor der internationalen Konkurrenz voll ausgesetzt wird. Generell gibt es starke Hinweise, dass die großen, integrierten Agroholdings sehr effizient produzieren und international wettbewerbsfähig sind. Daher kann vielmehr erwartet werden, dass diese zukünftig verstärkt als Exporteur von Schweinefleisch auf den internationalen Märkten auftreten und vor allem Märkte in Südostasien, insbesondere in China, dem weltweit größten Schweinefleischimporteure, beliefern. Somit werden sich nach der Aufhebung des Importverbots nur beschränkt Chancen für die erneute Vermarktung von Schweinefleisch aus Deutschland und der EU in Russland ergeben. Diese protektionistische Handelspolitik ging einher mit einer umfangreichen Förderung von Investitionen in die Schweinefleischerzeugung durch verschiedene Programme zur Modernisierung der russischen Landwirtschaft.

### **Der Milchsektor in Russland**

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ist die Zahl der Milchkühe in Russland dramatisch gesunken und bis heute nicht wieder substantiell angestiegen. Die Produktion von Milch umfasste im Jahr 2016 30 Millionen Tonnen (Rosstat 2017). Charakteristisch für die Milchproduktion in Russland ist die noch immer große Bedeutung der Haushaltsökonomien, die in 2016 noch immer ca. 44 % der Milch erzeugten. Der Anteil der landwirtschaftlichen Unternehmen ist im Zuge der Transformation sogar gesunken und beläuft sich heute auf ca. 48 % der Milchproduktion (in 2016).

Der Anteil der 10 größten milchproduzierenden Unternehmen belief sich im Jahr 2016 nur auf ca. 7 % (Abbildung 7). Im Gegensatz zur Milchproduktion ist die Milchverarbeitung stark konzentriert und teilt sich auf wenige große Molkereien auf. Die zehn größten Unternehmen verarbeiteten zusammen 30,7 % der gesamten Milch in Russland im Jahr 2015, wobei die beiden größten Unternehmen Danone und PepsiCo zusammen 18,1 % ausmachten.

**Abbildung 7: Produktion von Milch nach Arten von Erzeugern in tausend Tonnen**



Quelle: Eigene Illustration, Daten: Rosstat.

Im Unterschied zu den Entwicklungen im Schweinesektor hat sich die Produktion von Milch mit dem Importverbot 2014 nicht wesentlich verändert. Auch die Produktion von Butter, welche ähnlich wie Milch nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion stark zurückgegangen ist, konnte mit dem Importverbot von 2014 nicht gesteigert werden. Die Produktion von Butter belief sich im Jahr 2016 auf 250 Tausend Tonnen (Rosstat 2017). Anders als bei Milch und Butter hat die Produktion von Käse im Jahr 2006 wieder das Niveau von 1990 erreicht. Auch das Importverbot von 2014 hat sich positiv auf die Produktionsmenge von Käse ausgewirkt, das im Jahr 2016 auf etwa 600 Tausend Tonnen angestiegen ist. Zu den bedeutendsten Milchproduktionsregionen Russlands zählen Wolga, Zentralrussland und Sibirien. Während die Region Wolga den größten Milch- und Butterproduzenten darstellt, konzentriert sich die Käseproduktion in Zentralrussland. Die Republik Tatarstan und der Oblast Kirow (zwei Regionen mit hoher Milchproduktionskapazität im Föderationskreis Wolga) wiesen im Jahr 2015 das höchste Defizit in der Milchverarbeitungskapazität auf. Im Gegensatz dazu waren mehrere Regionen in Zentralrussland wie Moskau-Stadt, Moskau und Brjansk Oblasts durch enorme Überschüsse in der Milchverarbeitungskapazität

gekennzeichnet. Mit dem russischen Importverbot von 2014 ist jedoch der Binnenhandel mit Käse zwischen einzelnen Regionen stark angestiegen. Hierbei ist der Moskauer Oblast der größte Exporteur von Käse und Moskau-Stadt der größte Importeur von Käse.

Seit der Einrichtung des Importverbots im Jahr 2014 ist in Russland insgesamt der Milch- und Käseverbrauch nur unwesentlich zurückgegangen, während der Butterverbrauch konstant geblieben ist, wobei hier gewisse regionale Unterschiede zu beobachten sind (Abbildung 8). Allerdings wird von einem starken Rückgang der Käsequalität berichtet, die teilweise auf die stark gestiegene Verwendung von Palmöl in der Käseproduktion als Ersatz für das zu geringe Angebot an Milchfett zurückzuführen ist.

**Abbildung 8: Durchschnittlicher jährlicher Pro-Kopf-Verbrauch von Milch, Butter und Käse in Kilogramm**



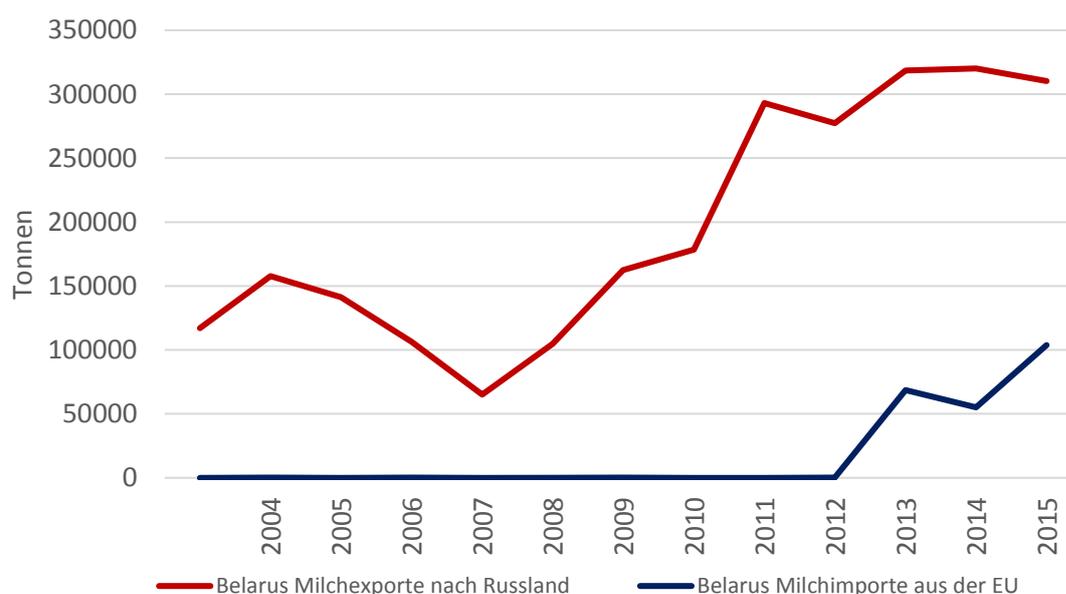
Quelle: Eigene Illustration, Daten: Rosstat.

Mit dem Importverbot sind die Preise von Milchprodukten zwar stark angestiegen. Jedoch muss berücksichtigt werden, dass zeitgleich auch die allgemeine Inflation infolge der starken Währungsabwertung des Rubels überdurchschnittlich angestiegen ist.

## Die Entwicklung der russischen Importe von Milchprodukten

Die Entwicklung der russischen Importe von Milchprodukten ist durch zwei große Turbulenzen beeinflusst worden: Die Einrichtung der Zollunion zwischen Russland, Weißrussland und Kasachstan im Jahr 2010 und das russische Importverbot von Nahrungsmitteln in 2014. Es zeigt sich, dass die Einfuhr von Rohmilchprodukten und Butter aus westlichen Ländern seit dem Verbot von 2014 mehr oder weniger durch entsprechende Importe aus Weißrussland ersetzt wurden. Hingegen konnten die Käseimporte aus Weißrussland nicht den starken Rückgang der Käseimporte infolge des Importverbots ausgleichen. Es muss hinzugefügt werden, dass sich für Weißrussland eine Zunahme des Imports von Milchprodukten aus der EU seit 2012 beobachten lässt. Insbesondere ist die Einfuhr von Rohmilchprodukten (HS-Code 401) von Weißrussland aus der EU seit 2014 in erheblichem Umfang angestiegen (Abbildung 9). Es fällt auf, dass im Jahr 2016 Weißrussland mehr als 300 Tausend Tonnen an Rohmilchprodukten (ohne Käse, Butter und Milchpulver) nach Russland exportiert und zugleich jedoch über 100 Tausend Tonnen dieser Milchprodukte aus der EU importiert hat.

**Abbildung 9: Weißrussische Rohmilchprodukte - Import und Export in Tonnen**



Datenquelle: Trademap und Eurostat.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass infolge des Importverbots im Jahr 2014 der russische Import von Käse stark zurückgegangen ist und dieser nicht durch entsprechende Käseimporte aus Weißrussland ausgeglichen wurde. Hingegen ist bei den anderen Milchprodukten die Importmenge Russlands im Wesentlichen konstant geblieben und durch erhöhte Importe aus Weißrussland ersetzt wurden.

Folglich konzentrieren sich die Untersuchungen der Effekte des russischen Importverbots auf die Preisentwicklungen im russischen Milchsektor auf Käse. Hierbei stehen die Analyse der Preisbeziehungen zwischen den regionalen Käsemärkten und die Preisdispersionsanalyse im Mittelpunkt. Grundlage bildet eine umfangreiche Datenbasis regionspezifischer Preise für unterschiedliche Milchprodukte, welches von einem privaten Consultingunternehmen erworben wurde.

### **Die Integration der regionalen Käsemärkte**

Analog zu den Untersuchungen der Marktintegration im Schweinefleischmarkt wurden die Preisbeziehungen zwischen den regionalen Käsemärkten analysiert und der mögliche Einfluss des Importverbots 2014 berücksichtigt.

Hierzu wurde das langfristige räumliche Gleichgewicht zwischen über 40 Preispaaren geschätzt, wobei ein Preispaar aus einer heimischen Importregion und einer inländischen Exportregion für Käse besteht.

Die Ergebnisse zeigen, dass die regionale Integration bzw. langfristige Preistransmission mit dem Importverbot zugenommen hat. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass nach dem russischen Importverbot der Käsemarkt in Russland von heimischen Käseprodukten dominiert wurde und der Handel von Käse zwischen den Regionen stark zugenommen hat. Infolgedessen haben sich die regionalen Preisentwicklungen einander angeglichen und die Marktintegration wurde verstärkt.

Eine Ausnahme stellen Preispaare mit Sankt Petersburg als der Importregion dar. In der Zeit vor 2014 wurde der in St. Petersburg angebotene Käse primär aus den angrenzenden Ländern wie Estland und Finnland importiert. Dennoch wurden Medienberichten zufolge, auch während des Importverbots weiterhin estnischer und finnischer Käse in St. Petersburg angeboten.

Darüber hinaus wurden umfassende Analysen der Preiszusammenhänge entlang der inländischen Käsewertschöpfungskette von den bedeutendsten Käse produzierenden Regionen bis hin zu den Käse konsumierenden Regionen durchgeführt. Die Ergebnisse der Granger-Kausalitätstests zeigen eindeutig, dass der Endkonsumentenpreis von Käse einen starken Einfluss auf den Erzeugerpreis für Rohmilchpreis hat. Ferner wurde offensichtlich, dass infolge des Importverbots die Volatilität des Milcherzeugerpreises in manchen Regionen stark zugenommen hat. Regionen in denen die Preisvolatilität nach 2014 nicht signifikant angestiegen war, zeigte sich eine Zunahme der Preistransmission bzw. erhöhte Integration in die regionalen Käsemärkte.

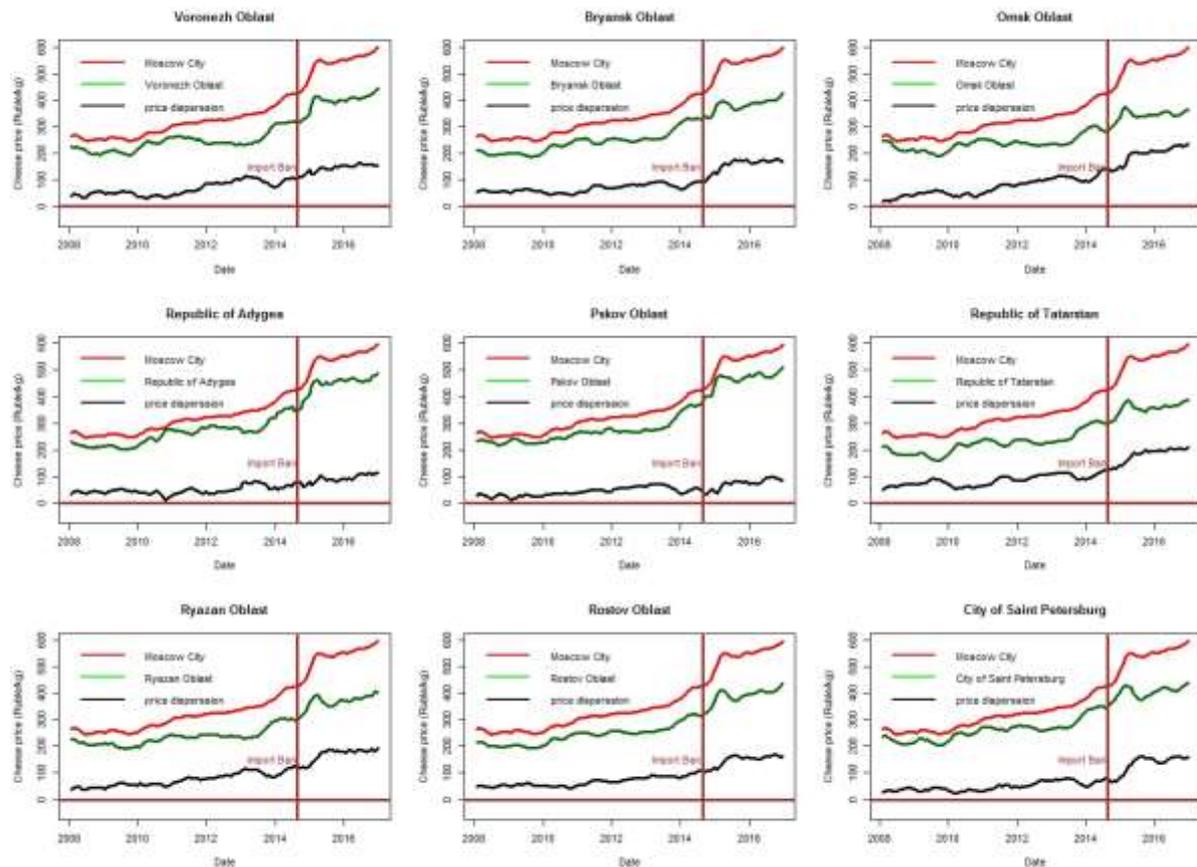
### **Preisdispersion auf dem Käsemarkt**

Ergänzend zu der Preistransmission wurde die Entwicklung der Preisdispersion, d. h. der Preisdifferenz, zwischen den Hauptproduktionsregionen für Käse (Experteure) und den Hauptregionen für Käsekonsum (Importeure) untersucht (Abbildung 10).

Die Ergebnisse weisen auf eine starke Heterogenität der Preisdispersion hin. Die Preisdispersion ist infolge des Importverbots 2014 für alle Preispaare angestiegen. Jedoch ist die Preisdispersion zwischen den größten heimischen käseimportierenden Regionen Moskau-Stadt und Swerdlowsk mit den wichtigsten Käseproduktionsregionen extrem angestiegen.

Die Determinanten der Preisdispersion für Moskau wurden in einem panelökonometrischen Modellansatz untersucht. Erste Ergebnisse zeigen, dass ein Rückgang der Milch- und Käseimporte Russlands zu einem Anstieg der Preisdispersion führen.

**Abbildung 10: Preisdispersion zwischen Moskau, St. Petersburg und den Produktionsregionen**



Quelle: Eigene Berechnungen.

### Zukünftige Entwicklung des Milchsektors

Auch das Importverbot von 2014 vermochte es nicht, eine dynamische Entwicklung des russischen Milchsektors zu katalysieren. Während die Milch- und Butterproduktion quasi konstant geblieben ist, zeigte sich ein Anstieg der Käseproduktion. Die heimische Käseproduktion zeichnet sich jedoch durch eine niedrige Qualität aus. Die Integration der regionalen Käsemärkte hat infolge des gestiegenen regionalen Käsehandels zugenommen. Ähnlich wie im Schweinefleischsektor lässt sich mit dem Importverbot in einigen Regionen ein starker Anstieg der Preisvolatilität von Rohmilch beobachten. In anderen Regionen hingegen ist kein Anstieg der Preisvolatilität von Rohmilch festzustellen. Dort zeigt sich, dass die vertikale Integration der Preise in der Milch-Käse Wertschöpfungskette infolge des

Importverbots zugenommen hat. Ferner ist als Folge des Importverbots die Preisdispersion im russischen Käsemarkt angestiegen. Die stärksten Anstiege der Preisdispersion werden für Preispaare mit den größten heimischen käseimportierenden Regionen Moskau-Stadt und Swerdlowsk beobachtet.

Diese jüngsten Entwicklungen im russischen Milchsektor weisen nicht darauf hin, dass es kurzfristig zu einem starken Wachstum der Milchproduktion oder der Produktion von verarbeiteten Milchprodukten kommt. Wenn auch die Produktion von Käse angestiegen ist so kann jedoch erwartet werden dass diese infolge von geringerer Qualität nicht international wettbewerbsfähig ist. Daher kann bei einer Aufhebung der Importsanktionen davon ausgegangen werden dass sich wieder Vermarktungsmöglichkeiten für die Milchverarbeitende Industrie Deutschlands bzw. der EU insbesondere für Käse ergeben werden. Die Ergebnisse der Analyse der Preisdispersion legen nahe, dass sich zukünftig nach der Aufhebung des Importverbots Käseexporteure der EU bzw. Deutschlands insbesondere auf die Metropolen Moskau und Swerdlowsk konzentrieren, die sich offensichtlich durch eine unelastische Käsenachfrage auszeichnen. Die Zunahme der Einfuhr von Rohmilch aus der EU durch Weißrussland zeigt ein Potenzial, das ausgeschöpft werden kann, solange in der Milchindustrie in Weißrussland eine zusätzliche Nachfrage nach Milch besteht.

## Literatur

Götz, L., Jamali Jaghdani, T. (2017): Russia's Agricultural Import Substitution Policy: Price Volatility Effects on the Pork Supply Chain, Contributed Paper 57th GeWiSoLa "Bridging the Gap between Resource Efficiency and Society's Expectations in the Agricultural and Food Economy", September 13-15, Munich [Paper und Präsentation].

Götz, L., Jamali Jaghdani, T., Heigermoser, M. (2017): Russia's Agricultural Import Substitution Policy: Effects on Price Volatility and Market Integration in the Pork Supply Chain, Unpublished Manuscript.

Tleubayev, A., Jamali Jaghdani, T., Götz, L., Svanidze, M., Bobojonov, I. (2017): The effects of trade policy on domestic dairy market: the case of import ban on regional cheese market integration in Russia, Unpublished Manuscript.

## Teilprojekt C: Expertenbefragung Investitionen in Russland

### Geschäfts- und Investitionsklima in Russland: Aus der Perspektive russischer und deutscher Unternehmen

Im Mittelpunkt von Teilprojekt C stand die Durchführung einer Expertenbefragung aus dem Agribusiness, um die Produktions- und Investitionsanreize deutscher und europäischer Unternehmen im Agrar- und Lebensmittelsektor in der Russischen Föderation abzuschätzen. Dabei war die Frage nach den Auswirkungen der russischen Agrarpolitik und der makroökonomischen Bedingungen auf das Produktionspotential in der Milch- und Tierproduktion zentral.

Die Expertenbefragung wurde in Deutschland in Kooperation mit der AG Agrarwirtschaft des Ostausschuß durchgeführt. Die Abfrage gestaltete sich schwierig und war, vielleicht nicht ganz unerwartet, leider von einer vergleichsweise niedrigen Bereitschaft zur Teilnahme an der Befragung gekennzeichnet. Die Befragung russischer Unternehmen wurde mit Unterstützung einheimischer Befrager durchgeführt. Dennoch ergaben sich einige interessante Erkenntnisse, die in Folgendem zusammengefasst werden.

Die Entwicklungen und Veränderungen des Geschäftsumfelds in Russland sind seit der Einrichtung des russischen Agrar- und Lebensmittelembargos im August 2014 gegenüber westlichen Ländern, das mit einer deutlichen Verschlechterung westlich-russischer Geschäftsbeziehungen verbunden ist, von besonderem Interesse. In der Literatur wurde bereits in mehreren Studien untersucht, wie makroökonomische und politische Instabilität das Geschäftsklima in Russland beeinflusst (z. B. Akgun et al. 2015; PWC 2015). Dabei stand die Untersuchung des Wirtschafts- und Investitionsklimas allgemein für ausländische Unternehmen im Mittelpunkt (Ernst & Young 2015; OA sowie AHK 2015; Business Sweden 2016; Ershova, 2017; Nelson 2017). In den Untersuchungen wird offensichtlich, dass sich generell die Bedingungen für Investoren und Geschäftstätige, insbesondere durch Sanktionen und den sinkenden Ölpreis, seit 2014 deutlich verschlechtert haben (Ernst & Young 2015; OA

und AHK 2015). Es wird vermutet, dass inländische und internationale Unternehmen sehr unterschiedlich von den politischen Veränderungen betroffen sind. Dennoch liegt bisher keine vergleichende Studie vor, die diese Fragestellung sowohl in Bezug auf ausländische Unternehmen als auch inländische (russische) Unternehmen untersucht hat.

Dieses Teilprojekt trägt dazu bei, diese Forschungslücke zu schließen, indem in einem komparativen Ansatz die Auswirkungen der Veränderung des Geschäfts- und Investitionsklimas in Russland sowohl auf russische als auch deutsche Unternehmen, und zusätzlich auch auf russisch-deutsche Unternehmen untersucht wird. Unter russisch-deutschen Unternehmen werden hier deutsche Unternehmen mit einem Tochterunternehmen in Russland verstanden. Der Schwerpunkt der Befragung wird hier auf Unternehmen in der Agrarproduktion und der Ernährungsindustrie gelegt.

Im diesem Teilprojekt wurden im Rahmen von Befragungen von 51 russischen, 13 deutschen und 21 russisch-deutschen Unternehmensmanagern bzw. Betriebsleitern umfassende Daten erhoben. Die Befragungen in Russland fanden persönlich oder im Rahmen eines Telefongesprächs statt. Die Antwortrate auf Interviewanfragen in Russland war mit etwa 20 % relativ hoch im Vergleich zu Deutschland.

Die Durchführung der Befragung in Deutschland gestaltete sich schwierig. Da die Antwortrate bei telefonischen Anfragen quasi bei etwa Null lag, konnte die Befragung ausschließlich per E-mail durch Versenden des Fragebogens realisiert werden. Hier wurde mit Unterstützung der AG Agrarwirtschaft des Ost-Ausschusses der deutschen Wirtschaft in mehreren Anläufen deutsche Unternehmen kontaktiert, die im Agribusiness in Russland aktiv sind. Die Antwortrate in Deutschland belief sich auf 1,1 % und war damit relativ niedrig.

Die Ergebnisse der Analyse der so erhobenen Daten weisen auf unterschiedliche Beeinträchtigungen von russischen und ausländischen bzw. deutschen Unternehmen durch die russischen Importsanktionen hin. Während ca. 39 % der befragten russischen Firmen von

Beeinträchtigungen durch die Sanktionen berichteten, gaben ca. 60 % der deutsch-russischen und 62 % der deutschen Firmen an, von den Sanktionen behindert worden zu sein (vgl. Abbildung 1). Es zeigt sich daher, dass sich ausländische bzw. deutsche Firmen sowie russische Unternehmen mit deutscher Beteiligung durch die Sanktionen stärker beeinträchtigt sahen als heimische russische Unternehmen.

Es ist dabei jedoch zu beachten, dass die Unternehmen abhängig von deren Spezialisierungen in unterschiedlichem Ausmaß von den Importsanktionen behindert wurden. Zum Beispiel gaben lediglich 22,7 % der milchproduzierenden Unternehmen, hingegen mehr als 51,7 % der befragten fleischverarbeitenden Unternehmen an, von den Restriktionen behindert gewesen zu sein (siehe Abbildung 2). Einer der Hauptgründe für den weitaus negativeren Effekt auf die Fleischindustrie liegt in den infolge der Sanktionen stark angestiegenen Fleischpreisen. Fleisch ist für die verarbeitende Industrie der entscheidende Produktionsfaktor, sodass ein Anstieg der Fleischpreise auch zu einem Anstieg der Preise der verarbeiteten Fleischprodukte und damit zu einem Rückgang der Nachfrage führt. Die Unternehmen gaben explizit an, dass es vor den Sanktionen möglich war, in Phasen mit hohen inländischen Preisen, Fleisch aus dem Ausland zu niedrigeren Preisen zu importieren. Infolge des Importembargos jedoch entfiel diese Option und die Unternehmen waren nun gezwungen, heimisches Fleisch zu höheren inländischen Preisen zu kaufen, was zur Erhöhung der Produktionskosten führte.

**Abbildung 1: Wurde Ihr Unternehmen durch die Sanktionen beeinträchtigt?**

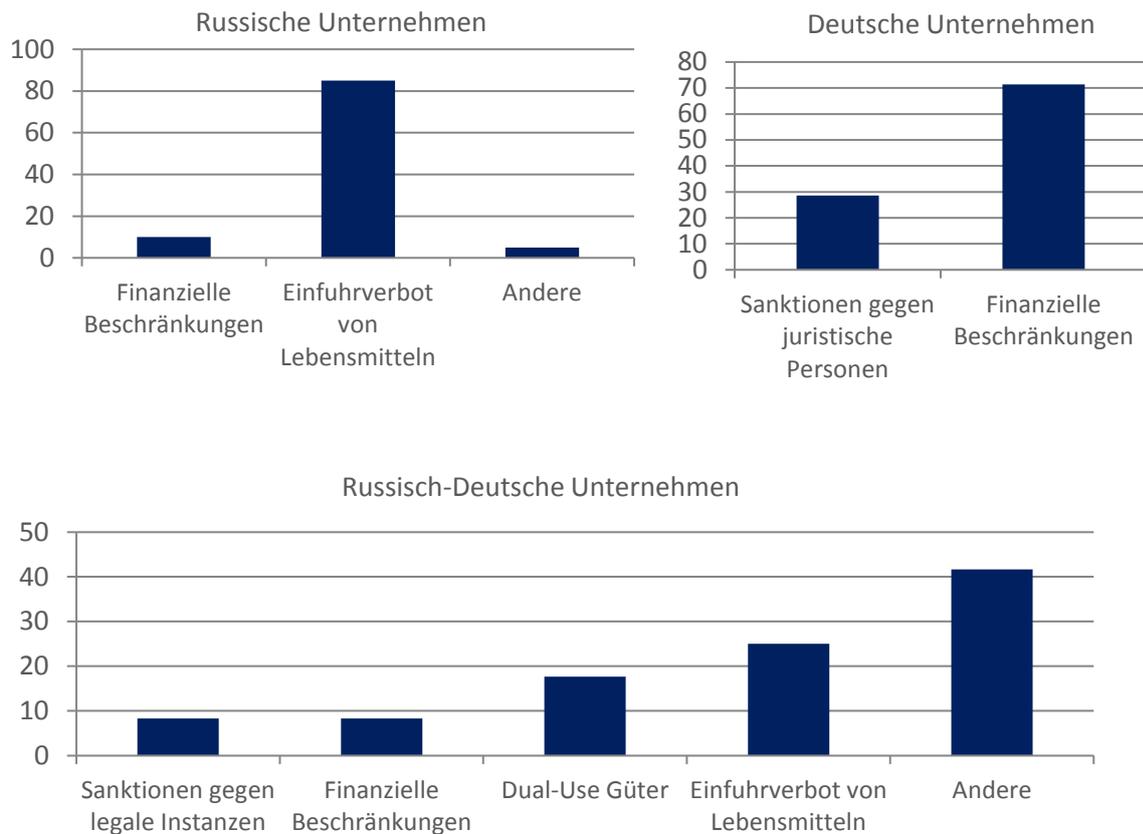


**Abbildung 2: Wurde Ihr Unternehmen durch die Sanktionen beeinträchtigt (Russische Unternehmen)?**



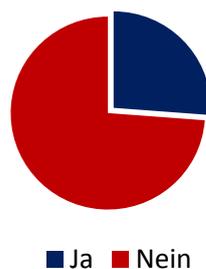
In der Umfrage wurden die Unternehmen auch nach spezifischen Belastungen durch die Sanktionen befragt. Aus Abbildung 3 wird ersichtlich, dass die Unternehmen von den russischen Einfuhrbeschränkungen auf Agrargüter und Nahrungsmittel besonders behindert wurden. An dieser Stelle soll betont werden, dass für die befragten Unternehmen nicht die westlichen Sanktionen, sondern vielmehr die Gegensanktionen Russlands, welche die russischen Lebensmittelunternehmen am meisten trafen, als problematisch eingeschätzt wurden.

**Abbildung 3: In welchen Bereichen wurden Sie durch die Sanktionen beeinträchtigt?**



Hinsichtlich des Einflusses der Sanktionen auf das Investitionsverhalten geht aus unserer Befragung hervor, dass ca. 26 % der Unternehmen Investitionen seit 2014 verschoben haben (siehe Abbildung 4). Hinsichtlich dieser Einschätzung sind die deutschen, russischen und russisch-deutschen Unternehmen kongruent.

**Abbildung 4: Gab es seit 2014 Investitionszurückhaltung Ihres Unternehmens in Russland?**



Es zeigt sich, dass vor allem unsichere rechtliche Rahmenbedingungen zur Verschiebung von Investitionen geführt haben (vgl. Abbildung 2). Insbesondere die häufige Änderung von Gesetzen und Normen würde einen hohen zeit- und kostenintensiven Arbeitsaufwand erfordern, um deren Einhaltung zu gewährleisten.

Unabhängig von den Sanktionen wurde von den Befragten der Mangel an qualifiziertem Fachpersonal als größtes Hemmnis der Geschäftstätigkeit im Nahrungsmittel- und Agrarsektor in Russland genannt. Damit erweist sich der Fachkräftemangel als ein schon lange andauerndes Problem, das bis heute offensichtlich nicht hinreichend behoben werden konnte.

Darüber hinaus weisen unsere Befragungen auf eine große Belastung der Märkte durch die politische Unsicherheit sowie den mit dem wirtschaftlichen Abschwung verbundenen Rückgang der Nachfrage seitens der Endverbraucher hin (siehe Abbildung 3).

Hinsichtlich des Wachstumspotentials des russischen Lebensmittelmarkts (Tabelle 1) ist die Einschätzung der russischen Unternehmen eher negativ, während die russisch-deutschen Unternehmen hier deutlich positiver sind. Deutsche Unternehmen bewerten das Marktpotential in Russland sogar als sehr positiv. Diese Divergenz in den Bewertungen lässt sich auf die Unternehmensspezialisierungen zurückführen. Während die befragten russischen Unternehmen meist Produkte für Endverbraucher produzieren und dabei auf Märkten mit intensivem Wettbewerb aktiv sind, spezialisieren sich Joint-Ventures mit deutscher Beteiligung oder deutsche Unternehmen oftmals auf die Herstellung von Produkten, nach denen aufgrund der andauernden Sanktionen und Restriktionen eine große Nachfrage besteht.

**Tabelle 1: Wie schätzen Sie das Potential auf dem russischen Lebensmittelmarkt ein?**

|             | Russische Unternehmen | Russisch-Deutsche Unternehmen | Deutsche Unternehmen | Insgesamt |
|-------------|-----------------------|-------------------------------|----------------------|-----------|
| niedrig     | 13,73                 |                               |                      | 8,24      |
| rückgängig  | 52,94                 | 14,29                         |                      | 35,29     |
| mittelmäßig | 27,45                 | 42,86                         | 38,46                | 32,94     |
| hoch        | 3,92                  | 33,33                         | 46,15                | 17,65     |
| sehr hoch   | 1,96                  | 9,52                          | 15,38                | 5,88      |

Insgesamt wurden in unserer Befragung viele verschiedene Einschränkungen und Hemmnisse ermittelt, welche die Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten in Russland verschlechtert und verringert haben. Dabei zeigt sich, dass viele Probleme nicht im Zusammenhang mit den Sanktionen stehen, sondern sich auf veraltete Marktstrukturen zurückführen lassen.

#### Zukünftige Entwicklung der Geschäfts- und Investitionstätigkeit in Russland

Russische Unternehmen wurden hauptsächlich durch das russische Importverbot für Lebensmittel und Agrargüter aus westlichen Ländern und weniger durch die Sanktionen der westlichen Länder gegenüber Russland beeinträchtigt. Unternehmen in Deutschland hingegen wurden von den Sanktionen sowohl seitens der westlichen Länder als auch Russlands betroffen. Überraschenderweise sind Unternehmen aus Deutschland deutlich optimistischer hinsichtlich zukünftiger Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten in Russland in den nächsten Jahren im Vergleich zu russischen Unternehmen.

Sowohl russische als auch deutsche Unternehmen haben geplant ihre Geschäftsbeziehungen mit Deutschland bzw. Russland nach der Aufhebung der beidseitigen Sanktionen wieder aufzunehmen. Russische Unternehmen könnten insbesondere von dem Import von Technologie und Vorleistungen profitieren, während für deutsche Unternehmen der Zugang zum russischen Absatzmarkt gewinnbringend wäre.

Daher sollten deutsche Unternehmen ihre Geschäftsbeziehungen soweit wie möglich auch während des Importverbots aufrechterhalten, um bei deren Abbau möglichst schnell wieder im russischen Markt aktiv werden zu können.

## Literatur

Akgun, I., Hopoglu, S., Kunu, S. (2015): Foreign Direct Investment in Russia: Unfavorable Investment Climate, Uneven Distribution.

Bobojonov, I., Tleubayev, A., Götz, L., Glaben, G. (2017): Business and investment climate in Russia: comparing the perspectives of Russian and German companies, mimeo.

Business Sweden (2016): Business Climate Survey, Russia. Stockholm, p. 25.

Ernst & Young (2015): Investment climate in Russia — Foreign investor perception. Ernst & Young Valuation and Advisory Services LLC.

Ershova, N. (2017): Investment climate in Russia and challenges for foreign business: The case of Japanese companies. *Journal of Eurasian Studies*, 8, pp. 151-160.

Nelson, R. M. (2017): U.S. Sanctions and Russia's Economy. CRS Report. Congressional Research Service, Washington, DC.

OA, AHK (2015): Geschäftsklima Russland 2015. 12. Umfrage des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft und der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer. Berlin, Moscow.

PWC (2015): Doing business and investing in the Russian Federation 2015.

## Teilprojekt D: Szenarioanalyse Handel und Produktion

### Modellbasierte Analyse des Importembargos und der Schaffung einer eurasischen Freihandelszone

Um die zukünftige Entwicklung der russischen Agrar- und Ernährungsindustrie sowie der daraus resultierenden Wettbewerbsfähigkeit deutscher und europäischer Marktteilnehmer auf dem russischen Markt abzuschätzen, wurden in Kooperation mit dem Thünen-Institut für Marktanalyse Szenarien zu unterschiedlichen Handelspolitiken und Agrarstützungspolitiken in Russland entwickelt und vom Thünen-Institut für Marktanalyse mit dem allgemeinen Gleichgewichtsmodell MAGNET (Modular Applied General Equilibrium Tool) analysiert.

### Modellrahmen

Die Anwendung von MAGNET bietet sich an, da dieses Modell bilaterale Handelsbeziehungen sowie agrarpolitische Maßnahmen für einzelne Produkte entsprechend der Analysen der OECD Producer Support Estimates abbildet. Da die offiziellen Daten des russischen Landwirtschaftsministeriums zu nationalen und regionalen Agrarpolitiken, insbesondere Produktionssubventionen, unzureichend waren, wurde auf die Daten des Producer Support Estimate der OECD (2017) zurückgegriffen. Somit wurden zum einen bilaterale Handelspolitiken und zum anderen die Stützung des heimischen Agrarsektors, die nach Einführung des Importembargos deutlich gestiegen ist, in Russland untersucht. Für beide Politikänderungen eignet sich das Modell MAGNET im Vergleich zu anderen Modellen des Thünen-Institutes am besten, da es sowohl bilateralen Handel abbildet als auch die Wirkungen politischer Stützung auf unterschiedliche Marktakteure (Produzenten, weiterverarbeitende Industrien, Staat und Verbraucher) abbildet. Das MAGNET Modell ist ein globales, dynamisch-rekursives allgemeines Gleichgewichtsmodell und umfasst somit die gesamte Ökonomie (Woltjer et al. 2014).

MAGNET basiert auf der GTAP Datenbank Version 9 (Aguiar et al. 2016), die 140 Länder bzw. Regionen und 57 Sektoren enthält und wurde im Zeitablauf erweitert bzw. verfeinert (Woltjer et al. 2014). Die Datenbasis wird in Form einer Social Accounting Matrix (SAM) beschrieben. Die SAM bildet, bezogen auf Sektoren und Regionen, alle wirtschaftlichen und finanziellen

Transaktionen zwischen Produzenten, weiterverarbeitenden Sektoren, privaten und öffentlichen Haushalten sowie dem Ausland monetär ab. Die SAM beschreibt die komplette Ökonomie für das Jahr 2007 in Form von Wertangaben für Produktion, bilateralen Handel, Konsum, vorhandene Produktionsfaktoren (Arbeit, Kapital, Boden und natürliche Ressourcen), Kosten für vorgelagerte Produkte in den unterschiedlichen Sektoren (beispielsweise Kosten des Fleischsektors für lebende Tiere) und Steuern. Für dieses Projekt wurde die Datenbasis von MAGNET auf 41 Länder bzw. Regionen und 39 Produkte aggregiert. Auf dieser Grundlage werden Projektionen bis 2030 simuliert. Diese Projektionen in eine mögliche Zukunft werden durch makroökonomische Annahmen (Entwicklung des Wirtschaftswachstums und der Bevölkerung), Politiken (beispielsweise Importembargos, Zölle, Subventionen sowie Steuern) und Technologieänderungen getrieben. Durch die veränderlichen makroökonomischen Annahmen und technischem Fortschritt über die Zeit ist das Modell dynamisch. Szenarien werden in MAGNET definiert, indem man diese Annahmen variiert. In diesem Projekt wurden die angenommenen Politiken anhand von vier Modellszenarien analysiert.

Die modellbasierten Analysen, in denen die Wirkung der Abschaffung des russischen Importembargos für Agrarprodukte und Lebensmittel und die Schaffung einer eurasischen Freihandelszone (EU+RUS) untersucht werden, beruhen auf einem Referenz-Szenario. Dieses Referenz-Szenario geht von einer Fortsetzung des im Jahr 2014 verhängten Importembargos aus. Die im Modell angewandten Marktpolitiken in Russland wurden entsprechend der im OECD-Producer Support Estimate veröffentlichten Daten zur heimischen Stützung für Agrarprodukte in Russland bis 2016 angepasst und für den weiteren Verlauf der Berechnungen bis 2030 unverändert gehalten. Im Referenz-Szenario werden im weiteren Verlauf nach 2016 keine weiteren Politikänderungen mit Ausnahme makroökonomischer Annahmen (Bevölkerung und GDP) eingesetzt. Die Änderungen der makroökonomischen Variablen beruhen auf denen der aktuellen Thünen-Baseline 2017-27.

## Szenarien

Alle in dieser Studie vorgestellten Szenarien werden nicht in einem Zeitpfad von Einzeljahren berechnet, sondern in fünf aufeinander bezogenen Teilschritten: 2015-17, 2017-20, 2020-23, 2023-27 und 2027-30. Bis zur Nennung eines im Szenario berechneten Zeitraums basieren alle folgenden Szenarien, soweit nicht anders angegeben, auf den Werten des Referenz-Szenarios.

**KEINBANN:** In diesem Szenario wird für die Periode 2020-23 angenommen, dass das russische Importembargo fällt und hingegen die heimische Agrarstützung in Russland gegenüber dem Referenz-Szenario unverändert bleibt.

**FTA\_HOHESTÜTZ:** In diesem Szenario wird für die Periode 2023-27 angenommen, dass eine eurasische Freihandelszone etabliert wird und die heimische Agrarstützung in Russland erhalten bleibt. Startwerte für dieses Szenario sind die Ergebnisse der Periode 2020-23 aus dem Szenario KEINBANN.

**FTA\_REDUZSTÜTZ:** In diesem Szenario wird für die Periode 2023-27 angenommen, dass eine eurasische Freihandelszone etabliert wird und die heimische Agrarstützung in Russland um 50 % vermindert wird. Startwerte für dieses Szenario sind die Ergebnisse der Periode 2020-23 aus dem Szenario KEINBANN.

Die FTA-Szenarien einer eurasischen Freihandelszone haben sicherlich einen sehr hypothetischen Charakter. Betrachtet man allerdings die massiven geopolitischen Veränderungen der jüngsten Zeit, wie etwa den massiven Rückzug der USA aus dem internationalen Handelsgeschehen, scheinen diese eher an „Realität“ zu gewinnen als zu verlieren.

## Ergebnisse

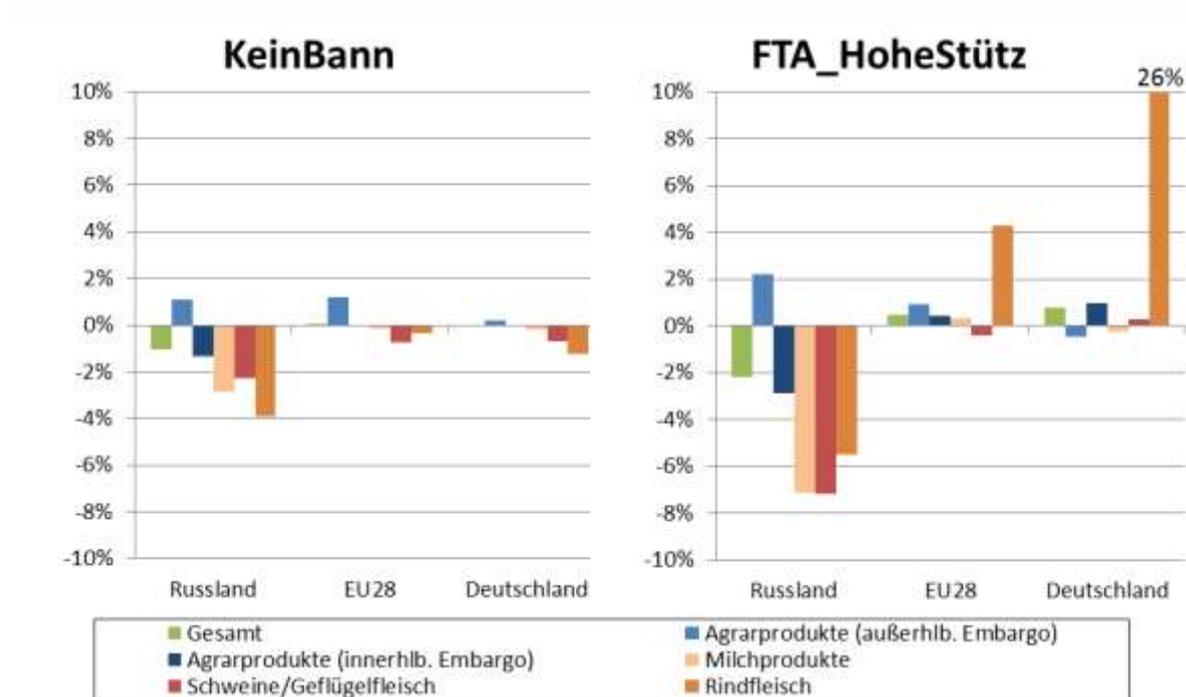
Im Referenz-Szenario steigt die Produktion von Agrargütern in Russland von 2015 bis 2030 um 16 % und die Importe von Agrargütern um 18 %. Im Fleischsektor wird die Produktion um über 18 % und die Importe um über 24 % gesteigert, wohingegen die Produktion von Milchprodukten leicht rückläufig ist (- 0,8 %), dafür die Importe aber um 23 % steigen. Im

Vergleich dazu steigt die Produktion von Agrargütern in anderen Regionen relativ stärker (weltweit + 30 %, Europa + 20 %).

Durch das Aufheben des Importembargos seitens Russlands (KeinBann) sinkt die Produktion der betroffenen Produkte insbesondere für Fleisch und Milchprodukte in 2030 im Vergleich zum Referenz-Szenario zwischen 2 und 4 % in Russland (Abbildung 1). Der Handel mit der EU nimmt wieder Fahrt auf und übertrifft in 2030 sogar die Handelsmengen von 2011. Weltweit sind die Auswirkungen dieser Politikänderung kaum zu spüren. In der EU28 und in Deutschland sinkt die Produktion jedoch ebenfalls leicht. Der Grund für diese etwas unerwartete Marktreaktion ist in der Tatsache begründet, dass sich das russische Importembargo nicht nur auf die Einfuhren auf ausgewählte Agrarprodukte aus der EU bezieht, sondern auch auf diejenigen aus den USA, Kanada, Australien und Norwegen. Mit dem Wegfall des Embargos werden die russischen Importzölle nicht auf Null gesetzt, sondern annahmegemäß auf den Werten vor dem Embargo liegen. Von diesen unterschiedlich hohen Zollsätzen sind dementsprechend die vormals boykottierten Länder in unterschiedlicher Weise betroffen. In den Ländern der EU führt der Wegfall des Embargos nicht zu einem Wiederaufleben des alten Handelsniveaus und dementsprechend gering fallen auch die inländischen Produktionseffekte aus.

Ein Freihandelsabkommen zwischen Russland und der EU (FTA\_HoheStütz), bei dem alle Zölle auf den Wert Null gesetzt werden, führt zu einem weiteren verstärkten Handel der beiden Regionen und führt zu Produktionssteigerungen von Ackerkulturen (Agrargüter ohne Importverbot) in Russland und Produktionssteigerungen von insbesondere Rindfleisch in der EU und Deutschland. Bei reduzierter Agrarstützung in Russland unter einem EU-Russland-Freihandelsabkommen (FTA\_ReduzStütz) ändern sich die Ergebnisse nur geringfügig im Vergleich zu dem Szenario FTA\_HoheStütz.

**Abbildung 1: Produktionsänderungen Russland, Europa und Deutschland in 2030 im Vergleich zum Referenzszenario (in %)**



Quelle: Eigene Berechnungen mit MAGNET.

## Literatur

Aguiar, A., Narayanan, B., McDougall, R. (2016): An Overview of the GTAP 9 Data Base. *Journal of Global Economic Analysis*, 1.

OECD (2017): Producer Support Estimate: Russia <http://www.oecd.org/tad/agricultural-policies/producerandconsumersupportestimatesdatabase.htm>. Abgerufen: 04.10.2017.

Woltjer, G., Kuiper, M., Kavallari, A., van Meijl, H., Powell, J., Rutten, M., Shutes, L., Tabeau, A (2014): The MAGNET model - module description, LEI Wageningen UR (University & Research centre), The Hague.

## Annex 1: Projektrelevante Publikationen

### Teilprojekt A: Wettbewerb und Marktmacht

Goretzki, P., Perekhozhuk, O., Glauben, T., Loy, J.-P. (2017a): Preisdiskriminierung und Marktmacht auf den internationalen Düngemittelmärkten: Empirische Evidenz aus dem russischen Düngemittelexportmarkt, IAMO Discussion Paper No. 163, Halle (Saale).

Goretzki, P., Perekhozhuk, O., Glauben, T., Loy, J.-P. (2017b): Market Power in the international fertiliser market: empirical evidence for exports from Russia. Contributed paper presented at the, XV Congress of the European Association of Agricultural Economists (EAAE) *“Towards Sustainable Agri-Food Systems: Balancing between Markets and Society”*, Parma, Italia, 29.08.2017-01.09.2017.

Perekhozhuk, O., Glauben, T. (2017a): Russian Food and Agricultural Import Ban: The impact on the domestic market for cattle, pork and poultry. IAMO Discussion Paper 170, Halle (Saale).

### Teilprojekt B: Preisstrukturen in Wertschöpfungsketten

Götz, L., Jamali Jaghdani, T. (2017): Russia’s Agricultural Import Substitution Policy: Price Volatility Effects on the Pork Supply Chain, Contributed Paper submitted to the 57th GeWiSoLa *“Bridging the Gap between Resource Efficiency and Society’s Expectations in the Agricultural and Food Economy”*, September 13-15, Munich.

Götz, L., Jamali Jaghdani, T., Heigermoser, M. (2017): Russia’s Agricultural Import Substitution Policy: Effects on Price Volatility and Market Integration in the Pork Supply Chain, Unpublished Manuscript.

Tleubayev, A., Jamali Jaghdani, T., Götz, L., Svanidze, M., Bobojonov, I. (2017): The effects of trade policy on domestic dairy market: the case of import ban on regional cheese market integration in Russia.

### Teilprojekt C: Expertenbefragung Investitionen in Russland

Bobojonov, I., Tleubayev, A., Götz, L., Glauben, G. (2017): Business and investment climate in Russia: comparing the perspectives of Russian and German companies, mimeo.

## Weitere Publikationen\*

Bobojonov, I., Götz, L., Hockmann, H., Glaben, T. (2017): Agricultural Policy Effects on Productivity Mobilization in Russia: Evidence from a Farm Survey, Contributed Paper submitted to the XV EAAE Congress “Towards Sustainable Agri-Food Systems: Balancing between Markets and Society”, August 29 - September 1, Parma, Italy.

Petrick, M., Götz, L. (2017): The expansion of dairy herds in Russia and Kazakhstan after the import ban on Western food products, Contributed Paper submitted to the 57th GeWiSoLa “Bridging the Gap between Resource Efficiency and Society’s Expectations in the Agricultural and Food Economy”, September 13-15, Munich.

\* Diese beiden Publikationen sind in dem Projekt GERUKA entstanden und werden in STARLAP erweitert und vertieft

## Annex 2: Projektteam

| Name                            | Funktion                       | Teilprojekt | Nationalität       | Finanzierung    |
|---------------------------------|--------------------------------|-------------|--------------------|-----------------|
| <b>Glauben, Thomas</b>          | Projektleiter                  | A, C        | Deutsch            | IAMO            |
| <b>Götz, Linde</b>              | Projektleiterin                | B, C, D     | Deutsch            | IAMO            |
| <b>Perekhozhuk, Oleksandr</b>   | Teilprojektleiter              | A           | Deutsch/Ukrainisch | IAMO            |
| <b>Jamali Jaghdani, Tinoush</b> | Teilprojektleiter              | B           | Deutsch/Iranisch   | BLE/BMEL        |
| <b>Heigermoser, Maximilian</b>  | Wissenschaftlicher Mitarbeiter | B           | Deutsch            | BLE/BMEL        |
| <b>Tleubayev, Alisher</b>       | Wissenschaftlicher Mitarbeiter | B           | Kasachisch         | BLE/BMEL        |
| <b>Bobojonov, Ihtiyor</b>       | Teilprojektleiter              | C           | Usbekisch          | BLE/BMEL        |
| <b>Duric, Ivan</b>              | Wissenschaftlicher Mitarbeiter | D           | Serbisch           | IAMO            |
| <b>Wolf, Verena</b>             | Kooperationspartnerin          | D           | Deutsch            | Thünen-Institut |
| <b>Banse, Martin</b>            | Kooperationspartner            | D           | Deutsch            | Thünen-Institut |
| <b>Petrick, Martin</b>          | Wissenschaftlicher Mitarbeiter |             | Deutsch            | IAMO            |
| <b>Cernalev, Gabriela</b>       | Studentische Hilfskraft        | A,B,C,D     | Moldawisch         | IAMO            |
| <b>Nordhaus, Katharina</b>      | Studentische Hilfskraft        | A,B,C,D     | Deutsch            | IAMO            |
| <b>Minnullin, Danijar</b>       | Studentische Hilfskraft        | A,B,C,D     | Russisch           | IAMO            |

## Annex 3: Fragebogen

## Umfrage zum Geschäftsklimaindex Russland

Juli 2017

|  |  |
|--|--|
| <b>Name des Unternehmens<br/>(freiwillige Angabe):</b> |  |
|--|--|

1

|   |
|---|
| <b>Seit wann ist Ihr Unternehmen in Russland aktiv?</b> |
|   |

2

|  |
|--|
| <b>Was ist die Spezialisierung Ihres Unternehmens?</b> |
|  |

3

|  |  |
|--|--|
| <b>Was ist die aktuelle Rechtsstellung Ihres Unternehmens?</b> |  |
| Öffentlich gelistetes Unternehmen                              |  |
| Privatbesitz, Aktiengesellschaft                               |  |
| Kooperative  |  |
| Einzelunternehmen  |  |
| Partnerschaft  |  |
| Andere   |  |

4

|   |  |
|---|--|
| <b>Anzahl der Beschäftigten in Russland in 2017</b> |  |
| Management  |  |
| Fachleute   |  |
| Produktionsarbeiter                                 |  |
| Andere Arbeiter                                     |  |
| Gesamt  |  |

5

|  |
|--|
| <b>Umsätze in Russland (Stand: 1. Halbjahr 2015; Mio. Euro):</b> |
|  |

6

|   |
|---|
| <b>Anzahl der Beschäftigten (weltweit) in 2017:</b> |
|   |

7

|   |
|---|
| <b>Umsätze weltweit (Stand: 1. Halbjahr 2015; Mio. Euro):</b> |
|   |

|   |  |  |
|---|--|--|
| 8 | <b>Anzahl der Unternehmensstandorte in Russland / Anzahl insgesamt</b> |  |
|   | <b>Russland</b>  |  |
|   | <b>Anzahl insgesamt</b>  |  |

|   |  |  |
|---|--|--|
| 9 | <b>Unternehmensstandorte in Russland (bitte Orte angeben):</b> |  |
|   |  |  |

|    |   |  |
|----|---|--|
| 10 | <b>Wie schätzen Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation in Russland ein?</b> |  |
|    | gut   |  |
|    | stabil  |  |
|    | rezessiv  |  |
|    | schlecht  |  |

|    |   |  |
|----|---|--|
| 11 | <b>Wie hat sich das allgemeine Geschäftsklima in Russland von Anfang 2017 bis heute entwickelt?</b> |  |
|    | positiv   |  |
|    | leicht positiv  |  |
|    | keine Änderung  |  |
|    | leicht negativ  |  |
|    | negativ   |  |

|    |   |  |
|----|---|--|
| 12 | <b>Wie wird sich Ihrer Einschätzung nach die russische Wirtschaft bis Ende 2017 entwickeln?</b> |  |
|    | positiv   |  |
|    | leicht positiv  |  |
|    | keine Änderung  |  |
|    | leicht negativ  |  |
|    | negativ   |  |

|    |  |  |
|----|--|--|
| 13 | <b>Wie erwarten Sie, dass sich die russische Wirtschaft 2018 entwickelt?</b> |  |
|    | positiv  |  |
|    | leicht positiv   |  |
|    | keine Änderung   |  |
|    | leicht negativ   |  |
|    | negativ  |  |

|    |   |  |
|----|---|--|
| 14 | <b>Wie schätzen Sie das Potenzial des russischen Marktes ein?</b> |  |
|    | rückläufig  |  |
|    | niedrig   |  |
|    | mittel  |  |
|    | hoch  |  |
|    | sehr hoch   |  |

| 15A Welche Faktoren haben derzeit den stärksten Einfluss auf Ihr Unternehmen in Russland? (Mehrere Antworten möglich) |               |                |               |                |               |
|---|---------------|----------------|---------------|----------------|---------------|
|   | Stark positiv | Leicht positiv | Kein Einfluss | Leicht negativ | Stark negativ |
| Bürokratischer Aufwand  |               |                |               |                |               |
| Steuerbelastung   |               |                |               |                |               |
| Zollkodex & -verfahren  |               |                |               |                |               |
| Gesetzesänderungen  |               |                |               |                |               |
| Genehmigungsverfahren   |               |                |               |                |               |
| Ausschreibungsverfahren   |               |                |               |                |               |
| Zertifizierung  |               |                |               |                |               |
| Kennzeichnung (Eurasische Konformität EAC)  |               |                |               |                |               |
| Lokalisierungsanforderungen   |               |                |               |                |               |
| Importsubstitution  |               |                |               |                |               |
| Protektionismus   |               |                |               |                |               |
| Visa- und Migrationsbestimmungen  |               |                |               |                |               |
| Korruption  |               |                |               |                |               |
| Mittelstandsförderung   |               |                |               |                |               |
| Höhe des Leitzinses & der Kreditfinanzierung  |               |                |               |                |               |
| eingeschränkter Zugang zu Finanzierungen  |               |                |               |                |               |
| Inflation, importierte Inflation  |               |                |               |                |               |
| Wechselkurse  |               |                |               |                |               |
| Subventionen  |               |                |               |                |               |
| Unsicherheit über die Marktentwicklung  |               |                |               |                |               |
| Fachkräfte & Berufsausbildung   |               |                |               |                |               |
| Telekommunikation   |               |                |               |                |               |
| Elektrizität  |               |                |               |                |               |
| Transport   |               |                |               |                |               |
| Zugang zu Land  |               |                |               |                |               |
| Arbeitsvorschriften   |               |                |               |                |               |
| Ungewissheit über Wirtschaftspolitik und Regulierung  |               |                |               |                |               |
| Verbrechen, Diebstahl und Unordnung   |               |                |               |                |               |
| Rechtssystem & Konfliktlösung   |               |                |               |                |               |

|     |                         |
|-----|-------------------------|
| 15B | <b>Andere Faktoren:</b> |
|     |                         |

16A

| <b>In welchen der folgenden Bereiche hat sich die Situation für Sie in den letzten 18 Monaten in Russland verbessert? (Mehrfachnennungen möglich)</b> |                         |                     |                  |
|---|-------------------------|---------------------|------------------|
|   | unwesentlich verbessert | merklich verbessert | stark verbessert |
| Rechtliche & Regulatorische Transparenz   |                         |                     |                  |
| Rechtssicherheit  |                         |                     |                  |
| Zertifizierung  |                         |                     |                  |
| Technische Standards und Normen   |                         |                     |                  |
| Kennzeichnung (Eurasische Konformität EAC)  |                         |                     |                  |
| Zollabwicklung  |                         |                     |                  |
| Steuerbelastung   |                         |                     |                  |
| Korruptionsbekämpfung   |                         |                     |                  |
| Bürokratischer Aufwand  |                         |                     |                  |
| Situation am Arbeitsmarkt   |                         |                     |                  |
| Konkurrenzdruck   |                         |                     |                  |
| Investitions- und Handelsfinanzierung   |                         |                     |                  |
| Staatliche Investitionsfinanzierung   |                         |                     |                  |
| Genehmigungsverfahren   |                         |                     |                  |
| Unterstützung durch die Administration vor Ort  |                         |                     |                  |
| Sonderwirtschaftszonen, Industrieparks  |                         |                     |                  |

16B

|  |
|--|
| <b>Andere Verbesserungen im Geschäftsumfeld:</b> |
|  |

17

|  |
|--|
| <b>Welche fünf Regionen der Russischen Föderation würden Sie hinsichtlich der Investitionsbedingungen am besten bewerten? (Bitte in der Reihenfolge der Attraktivität eintragen)</b> |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |

18

|   |  |
|---|--|
| <b>Welche Vorteile bietet Ihrem Unternehmen die Erweiterung und Vertiefung der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU)?</b> |  |
| Größerer Absatzmarkt  |  |
| Kostenersparnis (Logistik/Technische Regulierung)   |  |
| Abschaffung von Zollgebühren und Zollkontrollen   |  |
| Steuerliche Vorteile - z.B.: Wahl des Produktionsstandortes, Steuern  |  |
| Arbeitnehmerfreizügigkeit   |  |
| keine   |  |



|     |  |  |
|-----|--|--|
| 19A | <b>Mussten Sie Ihre Investitionen in Russland seit 2014 verzögern?</b> |  |
|     | Ja   |  |
|     | Nein   |  |

|     |  |  |
|-----|--|--|
| 19B | <b>Was waren die Gründe für die Verzögerung?</b> |  |
|     |  |  |

|     |   |  |
|-----|---|--|
| 20A | <b>Ist Ihr Unternehmen von den gegenseitigen Wirtschaftssanktionen betroffen?</b> |  |
|     | Ja  |  |
|     | Nein  |  |

|     |                                       |  |
|-----|---------------------------------------|--|
| 20B | <b>Wenn ja, in welchen Bereichen?</b> |  |
|     | personenbezogene Sanktionen           |  |
|     | firmenbezogene Sanktionen             |  |
|     | Finanzmarkteinschränkungen            |  |
|     | Dual-Use-Bestimmungen                 |  |
|     | Einfuhrstopp Lebensmittel             |  |
|     | Öl- und Gasförderung                  |  |

|     |   |  |
|-----|---|--|
| 21A | <b>Hatten Sie ein Geschäftsbeziehungen mit Russischen-Unternehmen vor den Sanktionen?</b> |  |
|     | Ja  |  |
|     | Nein  |  |

|     |  |  |
|-----|--|--|
| 21B | <b>Wenn ja, mussten Sie wegen der Sanktionen das Geschäft mit den Russischen-Unternehmen aufhören?</b> |  |
|     | Ja   |  |
|     | Nein   |  |

|     |   |  |
|-----|---|--|
| 21C | <b>Wenn ja, sind Sie interessiert, das Geschäft mit den Russischen-Firmen wieder aufzunehmen?</b> |  |
|     | Ja  |  |
|     | Nein  |  |

21D

| <b>Wenn ja, was sind die Gründe für Ihr Interesse, das Geschäft mit den Russischen-Unternehmen wieder aufzunehmen?</b> |  |
|--|--|
| Qualität der EU-Produkte / Dienstleistungen  |  |
| Preise der EU Produkte / Dienstleistungen  |  |
| Historische Beziehungen zu EU-Ländern  |  |
| Kulturelle Nähe  |  |
| Geographische Nähe   |  |
| Andere Gründe (bitte angeben):   |  |

22

| <b>Wie hat sich der Umsatz Ihres Unternehmens im ersten Halbjahr 2017 prozentual im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verändert?</b> |  |
|--|--|
| + 50 % und mehr  |  |
| + 30 bis 50 %  |  |
| + 10 bis 30 %  |  |
| + 1 bis 10 %   |  |
| 0  |  |
| - 1 bis 10 %   |  |
| - 10 bis 30 %  |  |
| - 30 bis 50 %  |  |
| - 50 % und mehr  |  |

23

| <b>Wie wird sich (voraussichtlich) Ihr Jahresumsatz im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?</b> |  |
|--|--|
| + 50 % und mehr  |  |
| + 30 bis 50 %  |  |
| + 10 bis 30 %  |  |
| + 1 bis 10 %   |  |
| 0  |  |
| - 1 bis 10 %   |  |
| - 10 bis 30 %  |  |
| - 30 bis 50 %  |  |
| - 50 % und mehr  |  |

24A

| <b>Möchten Sie in den nächsten zwölf Monaten in die Produktion investieren?</b> |  |
|---|--|
| Ja  |  |
| Nein  |  |

24B

| <b>Wenn ja: In welcher Höhe (Mio. Euro)?</b> |  |
|--|--|
|  |  |

|     |                                      |  |
|-----|--------------------------------------|--|
| 24C | <b>Wenn ja: In welchen Regionen?</b> |  |
|     |                                      |  |

|     |  |  |
|-----|--|--|
| 24D | <b>Wenn ja: Die Investition erfolgt in eine:</b> |  |
|     | bereits bestehende Produktion                    |  |
|     | neu aufzubauende Produktion                      |  |

|     |   |  |
|-----|---|--|
| 24E | <b>Wenn nein: Planen Sie, Ihr Engagement in Russland zu reduzieren?</b> |  |
|     | Ja  |  |
|     | Nein  |  |

|    |  |  |
|----|--|--|
| 25 | <b>Wie schätzen Sie die künftige Entwicklung der Mitarbeiterzahl in Ihrem Unternehmen in Russland ein?</b> |  |
|    | steigend   |  |
|    | gleichbleibend   |  |
|    | sinkend  |  |